2/2015

DJK Sportverband

WEGEZEICHEN

SPORT und christliche Lebenspraxis

Diözesanverband Würzburg

Die Sache „DJK-Sport“ muss weitergehen – Mitarbeiter für Redaktionsteam „DJK-Wegezeichen“ gesucht!

Liebe DJK-Mitglieder, Sportfreunde/innen, liebe Leser/innen von „DJK-Wegezeichen“,

es war im Jahre 1992, die DV-Vorstandschaft traf sich routinemäßig auf dem Volkersberg zu einer Sitzung. Wegen Erkrankung des damaligen DV-Vorsitzenden wurde der Schreiber dieser Zeilen gebeten, die Tagung zu leiten – kein einfaches Unterfangen aufgrund des Informationsstandes über Inhalte und Ziele der Tagung. Eines aber war ihm sofort klar – wenn schon Leitung, dann wolle er einen (wenig durchdachten, aber eindeutigen) Vorstoß unternehmen, eine offenkundige „Lücke“ im System des DJK-DV Würzburg zu schließen. Und so nahmen die Dinge ihren Lauf. Nach kurzer, jedoch intensiver Diskussion eines neuen Tagesordnungspunktes „Beschlussfassung: Organ des DJK-DV Würzburg“ beschlossen die anwesenden Mitglieder des Vorstandes, bald möglichst ein Organ herauszugeben. Der Antragsteller erklärte sich noch bereit, für die nächsten drei Jahre die redaktionelle Arbeit Feder führend zu übernehmen – und alle waren zufrieden. Wonach Jahre, ja Jahrzehnte lang gerufen worden war, war Wirklichkeit geworden: Der DJK-DV Würzburg war in den Kreis all der Diözesanverbände der Deutschen Jugendkraft in Deutschland eingetreten, die ihre Arbeit auch fundiert in der Öffentlichkeit dargestellt haben. Und es war gut so, wie zahlreiche positive Rückmeldungen über „DJK-Wegezeichen“ auch noch in heutigen Tagen beweisen.

Dass für den Leiter der Tagung auf dem Volkersberg aus vorgesehenen drei Jahren Redaktionsleitung inzwischen 23 Jahre und somit 46 Editionen des Verbandsorgans geworden sind, soll lediglich dahingehend kommentiert werden, dass es erfüllte Jahre im Dienste einer guten Idee im deutschen Sport gewesen sind: Öffentlichkeitsarbeit für DJK-Sportverband und den DV Würzburg, thematische aktualitätsnahe Aufbereitung von DJK-Zielsetzungen, Auseinandersetzung mit Gefährdungen, denen der Sport und damit der Sportler/die Sportlerin ausgesetzt sind, Blick in die Zukunft des (Vereins-)Sports allgemein und des DJK-Sports im Besonderen, Berichterstattung über die kleinen, aber so unendlich wichtigen Aktivitäten auf Vereins- und Kreisverbandsebene und, und, und.

Im nächsten Jahr aber werden neue Mitarbeiter auf diesem Sektor benötigt und gesucht. Haben Sie, hast du Interesse daran, an der und für die Sache der DJK mitzuarbeiten? Dann melden Sie sich/ melde du dich umgehend beim DV-Vorsitzenden Edgar Lang. Es wäre auch aus Sicht des Redaktionsleiters einfach überragend, wenn der Aufruf erfolgreich wäre, das wünscht und erhofft sich

eure Redaktionsleitung
von „DJK-Wegezeichen“

***3** mal hat sich das Layout von DJK-Wegezeichen im Laufe der zurückliegenden 23 Jahre gewandelt. Die abgedruckten Titelseiten der Hefte 1-1993; 2-2002 und 1-2013 lassen die äußeren Veränderungen erkennen. (DJK-Wegezeichen/DV Würzburg)*

Wissen, ein hervorragender Gastgeber – jung, frisch und kooperativ

Ja, die Delegierten vom DJK-DV Würzburg waren schon gespannt, was sie in Wissen an der Sieg erwarten würde – so nach dem Motto „Wissen? – Nie etwas davon gehört!“ Der DJK-Sportverband hatte den DJK-Bundestag 2015 in eine Kleinstadt in Richtung Westerwald gelegt, die zum Bistum Trier gehört. Die DJK Wissen-Selbach fungierte als Ausrichter und tat dies – das soll gerne erwähnt werden – frisch, gekonnt und kooperativ. Schnell wurde allen Delegierten aus deutschen Landen klar, dass dort ein „junges Herz“ für DJK-Sport und DJK-Bewegung schlägt, und zwar kräftig. Was Ewald Orthen, Vorsitzender der DJK Wissen-Selbach, zusammen mit seinem sehr jugendlichen Orga-Team, dem der DJK-Bundesjugendleiter Michael Leyendecker dynamisch, witzig und mit unerschütterlichem Optimismus vorstand, auf Bühnen im funktionellen Tagungsraum, in der Innenstadt beim Spieltag für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wie auch beim geselligen Abschlussabend oder dem eindrucksvollen Schluss-Gottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Stephan Akkermann in der Pfarrkirche „Kreuzerhöhung“ gezaubert hat, war aller Ehren wert. Auch bei den kleineren Aufgabenstellungen eines solchen Tages wie Pendelverkehr sicherstellen, Führungen für Delegierte leisten oder einen Gemeinschaftsabend moderieren, war die Mannschaft auf der Höhe. Die DJK-Jugend hat sich dabei besonders bewährt – danke! Allein schon die Sonderausgabe zum 33. DJK Bundestag des „Trierer Sport-Journals“, verantwortet vom DV Trier, verdient volle Anerkennung. Diese Ausgabe sollte eigentlich „jeder DJK-ler/jede DJK-lerin mit Herz in Händen haben“. Dabei lag gewissermaßen ein „Schatten“ über der Bundestagung: DJK-Präsident Volker Monnerjahn stand nicht mehr zur Wahl an, nach 11 Jahren Führungsarbeit verabschiedete er sich von vielen Weggefährten, die ihm mit stehenden Ovationen und der Verleihung der Ehrenpräsidentschaft dankten. In einem Interview, von der Pressesprecherin des DJK-Sportverbandes Alexandra Schüttler aufgezeichnet, gab er auf die Frage, was für ihn den DJK-Sportverband so besonders gemacht habe, an: „Der Umgang miteinander. Das Menschliche! … das was (dazu) in der Predigt, in der Kirche verkündet wird, das wird im DJK-Bereich spürbar, das wird gelebt und das macht DJK so lebenswert und so wichtig.“ Der DJK-DV Würzburg bedankt sich bei Volker Monnerjahn für viele gute Zeichen der Freundschaft und des Miteinanders in seiner Amtszeit. Zur Nachfolgerin wählten die Delegierten in Wissen die bisherige stellvertretende Präsidentin Elsbeth Beha „einstimmig“. Ihr steht ein verjüngtes Präsidium an der Seite. Über dem Bundestag lag wieder viel „Licht“. Glück auf, liebe Elsbeth und Präsidiumsmitglieder! (Bericht: Karl Grün)

Er machte überall eine gute Figur – Michael Leyendecker, Schwungrad des 33. Bundestages in Wissen an der Sieg. (Alle Bilder: DV Würzburg)

Die Delegierten des DJK-DV Würzburg vor stilvoller Kulisse. Ihr Antrag in Fällen „Fusion mit DJK-Sportvereinen“ war Grundlage für eine in Wissen beschlossene zukünftige Regelung.

Die neue DJK-Präsidentin Elsbeth Beha (DV Freiburg) überreicht dem scheidenden DJK-Präsidenten Volker Monnerjahn (DV Trier) die Urkunde zu seiner Ehrenpräsidentschaft im DJK-Sportverband.

DJK-Ethik-Preis für Thomas Hitzelsberger – eine aufrüttelnde Laudatio

Viel Schwung gab es in der Ratstrinkstube des Neuen Rathauses am Marienplatz in München – eine frisch und gekonnt musizierende integrativ zusammengestellte Gruppe mit zeit- bzw. sozialkritischem Liedgut im passenden Ambiente. Vertreten waren freundlich gestimmte Mitglieder des DV-Präsidiums und des Kuratoriums „DJK-Ethikpreis des Sports", ein lockerer Sportbischof, ein hochkarätiger Laudator und hochrangige Persönlichkeiten der Stadt München, wie auch von Sport- und DJK-Diözesanverbänden. Es galt, den „jüngsten Preisträger, den es je gab", so DJK-Präsident Volker Monnerjahn, zu ehren.
Mit der diesjährigen Ehrung wolle die DJK eine Botschaft in Sport, Gesellschaft und Kirche hineintragen, um mitzuwirken bei notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen, fuhr der Vorsitzende des Kuratoriums fort. Bürgermeisterin Strobl nannte als Vertreterin der Sportstadt München „die Gleichstellung eine wichtige Forderung unserer Gesellschaft und mahnte gleichzeitig: „Wir sind noch nicht so weit! Integration ist und wird ein Stichwort der Gegenwart und der Zukunft sein."
Thomas Hitzelsberger hatte mit seiner Bekanntgabe, homophil zu sein, Sport und Gesellschaft aufgefordert, ihn mutig aufzunehmen und so, wie er sei, zu integrieren.

Mitten drin in illustrer Runde – Laudator Paul Jakobi, Dompropst a. D. Seine Ansprache zur Preisverleihung der besonderen Auszeichnung des DJK-Sportverbandes traf die Anwesenden „voll ins Mark". Michael Krammer, Geistlicher Beirat im DV Würzburg war ebenfalls anwesend (re).

DJK-Präsident Volker Monnerjahn überreicht dem glücklichen Thomas Hitzelsberger den DJK-Ehrenpreis. Ihm attestieren (von re) Paul Jakobi, Msgr. Schlichting und Bürgermeisterin Christine Strobl. Thomas Hitzelsberger gefiel mit bescheidenem Auftreten und klugen Worten.

Höhepunkt der nachmittäglichen Veranstaltung war die Laudatio, gehalten von Dompropst a. D. Paul Jakobi, dem ehemaligen Geistlichen Bundesbeirat des DJK-Sportverbandes und ehemaligen Sport- und Olympiapfarrer der Katholischen Kirche.
Seine Worte überzeugten alle im Raum; sie zeigten auf, dass auch Kirche neue und andere Wege gehen muss. „Die Kirche muss wissen: Das sind unsere Brüder!", so sein Appell.
Seine Hauptaussagen sollen, kurz gebündelt, nachfolgend singemäß wiedergegeben werden:

- Leben heißt: Sich ohne Ende wandeln! Dazu gibt es mehrere Wege: Ich passe mich an – ich verstecke mich – ich schwimme mit dem Strom.

- Nur wer dem Gewissen folgt, kann Mensch bleiben. Gewissen ist Macht – nicht über andere, sondern für andere.

- Im Leben gibt es einen Zeitpunkt, den darf der Mensch nicht verpassen. Thomas Hitzelsberger hat den richtigen Zeitpunkt gefunden, sich zu outen und so eine ethische Botschaft in den Sport getragen.

- Würde ist dem Menschen eigen, und zwar ohne Ausnahme. Um Würde zu achten, muss ein tragendes Prinzip gelebt werden: die Liebe.

Als Manfred Castor, Bundessportwart des DJK-Sportverbandes, sein Schlusswort gesprochen hatte, dankten die Anwesenden mit lebhaftem Beifall. Sie waren Zeugen von einer „großen Stunde der DJK" geworden.

(Bericht/Bilder: Karl Grün)

DJK-Vereine aufgepasst - Aktion gegen Doping-Missbrauch!

Der DJK-Sportverband hat vor Jahren ein Anti-Doping-Projekt zum Laufen gebracht – ein Doping-Prävention-Projekt. Der Kampf gegen Doping im Sport wird von Lukas Monnerjahn, Anti-Doping-Junior-Botschafter auf Bundesebene, gewissenhaft, kooperativ, nachhaltig und mit kreativem Kopf begleitet. Jetzt haben er und der Verband eine Aktion angekündigt, die diese Doping-Präventions-Arbeit nach vorne bringen soll: Die Aktion heißt „Farbe bekennen“, greift eine Redensart auf und bedeutet so viel wie: sich zu einer Sache bekennen, seine Meinung offen sagen. Unterstützer der Aktion tragen als Erkennungszeichen in einem ihrer Schuhe (!) einen neongrünen Schnürsenkel.

Wie und wann kann man die Schnürsenkel nun bekommen?

Bundesfachwarte, DJK-Diözesan- und Kreisverbände wie DJK-Vereine können sie kostenfrei bei Laura Frank bestellen (frank@djk.de). Der DJK-Sportverband benötigt aber eine Angabe, wofür die Senkel bestimmt sind (z.B. DJK-Sommerlauf, E-Jugend-Fußball/DJK Verein XY, Katholikentag, Wallfahrt auf DV/LV-Ebene, Bundesmeisterschaft, etc.).

Aktion „Farbe bekennen“: Setz ein Zeichen für sauberen Sport!

(aus dem Bekanntmachungsschreiben des DJK-Sportverbandes - Langenfeld 27.07.2015).

…„Farbe bekennen“ nennt sich die Aktion, die der DJK-Sportverband zusammen mit der DJK Sportjugend unter Federführung von Juniorbotschafter für Dopingprävention Lukas Monnerjahn und Leo Monnerjahn konzipiert hat. Die Idee: Ein auffällig neongrüner Schnürsenkel, jeweils an nur einem Schuh getragen, steht für einen fairen und sauberen Sport ohne Medikamentenmissbrauch. Die Schnürsenkel sind eine weitere Maßnahme, um gerade im Hinblick auf den Gebrauch von Medikamenten im Sportbetrieb einen Akzent zu setzen. Die Aktion ist als eine Fortführung der DJK-Kampagne „Du bist du - Doping verändert. Für einen Sport ohne Manipulation“ zu sehen, mit dem Ziel, auf seinen Körper zu hören und eigene Grenzen zu akzeptieren. Den Schnürsenkel gibt es über den DJK-Sportverband und die DJK-Sportjugend zusammen mit einer kleinen Karte. Darauf steht ein QR-Code. Eine App für das Smartphone hilft den QR Code zu scannen. Es öffnet sich eine Webseite, auf der Informationen über die Aktion „Farbe bekennen“ zu finden sind. Als Sportverband, der aus seinem christlichen Werteverständnis heraus den Sport nicht als Selbstzweck sieht, sondern als Teil der gesamtmenschlichen Entwicklung, lehnt die DJK Medikamentenmissbrauch und Doping ab. Im Projekt „Farbe bekennen“ kann jede Sportlerin und jeder Sportler mit einem auffälligen Schnürsenkel auf die Thematik „Manipulationsfreier Sport“ aufmerksam machen, den Diskurs zu diesem wichtigen Thema fördern und so Aufklärungsarbeit leisten. Kurz: Farbe bekennen!

Weitere Informationen zur Aktion sowie Hintergrundinformationen und weiterführende Links gibt es auf der Aktionshomepage unter www.djk.de/farbebekennen

Angemerkt: Doping – ein Kommentar von DV-Vorsitzendem Edgar Lang

Da ist es wieder, das Unwort des Sports: „Doping“. Ob beim Radfahren, beim Schwimmen, bei der Leichtathletik, dem Biathlon und vielen weiteren Sportarten, vor allem bei hochwertigen Veranstaltungen wie Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen - Doping scheint (wieder) allgegenwärtig zu sein.

Nur der Sieg zählt, ist einer der Gründe, die angeführt werden, wenn die Frage nach dem „Warum“ gestellt wird.

Nur diejenigen, die auf dem Treppchen stehen, bekommen auch Werbeverträge – können eine Zeitlang von ihrem Sport leben. Die Versuchung, seiner Leistung etwas nachzuhelfen, ist also gegeben. Aber auch die Versuchung von uns Zuschauern, den Hochleistungssport unter Generalverdacht zu stellen, ist nicht gering. Dabei sind wir es, die sie sehen wollen, die Siegertypen, die Rekorde, die Sensationen.

Ist das „Sport um des Menschen willen“?

„Sport um des Menschen willen“, wie DJK ihn versteht, setzt andere Maßstäbe.
Kein Doping, keine Leistung steigernden Mittel, keine Vorteilsnahme – egal in welcher Leistungsklasse. Sport also, reduziert auf den eigentlichen Wert für den Menschen. Dahin, wo er gesund macht und gesund erhält. Dorthin, wo er der Sportlerin und dem Sportler gut tut, und eben auch keine negativen Nebenwirkungen zu befürchten sind.
Der DJK Sportverband zeigt durch seine Maßnahme „Du bist du – Doping verändert. Für einen Sport ohne Manipulation“, dass es ihm ernst ist mit dem Kampf gegen Doping und all seinen Facetten. Die Umsetzung in den einzelnen Diözesanverbänden ist jedoch nicht einfach. Auch der DV Würzburg hat z. B. noch niemanden gefunden, der/die bereit ist, sich diesem Thema gezielt anzunehmen. (Ich würde mich sehr freuen, wenn auf Grund dieses Artikels jemand Interesse bekunden würde!) Umso wertvoller schätze ich die begleitende Maßnahme „Farbe bekennen“ ein. Mit ihr kann man auch ohne Dopingbeauftragten in die Vereine gehen. Mit dem gelungenen Film und mit dem neongrünen Schnürsenkel kommt man schnell ins Gespräch, gerade mit den Kindern und Jugendlichen.
Genau da muss sie auch ansetzen, die Aufklärung, die Prävention, damit langfristig ein Umdenkprozess stattfinden kann.
In meinem Heimatverein, der DJK Tiefenthal haben wir es mit den TT- Kid`s ausprobiert. Es war faszinierend, welch tolle Gespräche sich entwickelt haben. Also, Vereinsverantwortliche, Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Doping und Manipulation der sportlichen Leistung fängt oft früh und vermeintlich harmlos an, setzen wir als DJK ein Zeichen – bekennen wir Farbe!

DV-Vorsitzender Edgar Lang (DJK Tiefenthal) – ein Garant für DJK-Sport um der Menschen willen. „Bekennen wir in der DJK Farbe!“

Interview zur Aktion „Farbe bekennen“

Wie denken (jugendliche und jung gebliebene) Vereinsvertreter/innen über die Aktion? – „DJK-Wegezeichen“ hat sich an die DJK Tiefenthal gewandt und gebeten, im eigenen Verein die Aktion bekannt zu machen, sich auszutauschen und über Erfahrungen zu berichten. Nachfolgend wollen wir in drei Interviews (Zusammenstellung: Karl Grün) Meinungen hören:

Frage 1: Wie denkst du über die leidigen Dopingfälle im nationalen und internationalen Sport?

Gerti Lang (Übungsleiterin Tischtennis, Leiterin des Ferienprogramms, Mitarbeiterin in der außersportlichen Jugendarbeit)

Ich finde es sehr schade, dass bei Sportlern/innen Leistung steigernde Mittel zum Einsatz kommen. Und das nicht nur im Hochleistungssport, sondern auch im Breitensport.
Ich frage mich, ob die jungen Sportlerinnen und Sportler denn von niemandem gesagt bekommen, dass sie da langfristig auch ein Gesundheitsrisiko eingehen.

Sandra Engelhart, Vorsitzende - Bereich „Veranstaltung“ („Grundsätzlich, die Fragen sind nicht einfach zu beantworten!“)

Doping macht den Sport kaputt! Gerade im Leistungssport werden die Ansprüche an die Leistung der Sportlerinnen und Sportler immer größer. Es kann sein, dass Einzelne diesen Ansprüchen und dem Druck nicht mehr gerecht werden. Doping wird als einzige Lösung gesehen - was sehr schade ist. Ich glaube auch, dass dem Zuschauer, dem Publikum, jedem einzelnen deutlich gemacht werden muss, dass es nicht immer höher, schneller, weiter gehen muss. "Echter, dopingfreier Sport" MUSS jedem viel wichtiger sein!

Thomas Müller, Übungsleiter/ Tischtennis-Jugend und zwei von ihm betreute Jugendliche – **Lara und Nico.**

Thomas Müller:
Es zählt halt in vielen Sportarten wirklich nur der Sieger etwas. Die mit dem Sieg verbundenen Prämien und Werbeverträge verleiten halt doch den einen oder anderen Sportler, unerlaubte Mittel einzunehmen.

Lara und Nico:
Wir haben uns in der Schule schon mit dem Thema beschäftigt. Wir finden es halt schade, dass Sportler überhaupt dopen.

Frage 2: DJK-Vereine sind bundesweit aufgerufen, die Doping-Präventionsarbeit des DJK-Verbandes aktiv zu unterstützen. Siehst du dafür in einem ländlich strukturierten Kleinverein Bedarf und Chancen?

Ich bin als Tischtennis-Trainerin für die Bambini tätig. Da sehe ich große Chancen, die Kid's für das Thema „Doping“ zu sensibilisieren. Gerade in unseren doch eher kleineren Trainingsgruppen auf dem Land sehe ich auch gute Möglichkeiten, das Thema immer wieder einmal anzusprechen. Schließlich trifft man sich hier nicht nur zum Sport; man hat über die außersportliche Jugendarbeit weitere Berührungspunkte mit den Kindern.

Ich hoffe und wünsche es sehr, dass in unserem kleinen Verein Doping kein Thema ist. Wir sporteln "dopingfrei". Wichtig ist es, bei all unseren Sportlern die Leistung, sei sie gut oder nicht so gut, immer zu schätzen. Klar freut man sich über einen Sieg, über den Aufstieg in eine höhere Liga. Jedoch muss jedem klar gemacht werden, dass die Gemeinschaft, die Freude an Bewegung im Vordergrund stehen. Niemand darf wegen nicht so guter Leistung ausgegrenzt werden. Viel wichtiger ist es, am Ball zu bleiben, Ausdauer zu zeigen, nicht gleich das Handtuch zu werfen - da sind die Kinder, die Eltern, die Trainer, die Vorstandschaft, da ist einfach jeder gefragt. Gemeinsam schaffen wir es ohne Doping

Thomas Müller:
Bedarf hätte ich eigentlich keinen gesehen, aber die DJK-Aktion macht deutlich, dass Doping nicht erst im Hochleistungssport beginnt und schon ich als ÜL eines eher kleinen Vereines dafür sensibel sein sollte.

Lara und Nico:
Bedarf sehen wir erstmal nicht, aber die Chance, sich mehr mit dem Thema zu beschäftigen, ist schon gegeben.

Frage 3: Der DJK-Juniorbotschafter für Dopingprävention hat eine Aktion „Farbe bekennen“ ins Leben gerufen: Ein „neongrüner Schnürsenkel“ soll es richten! Deine Meinung dazu?

Neongrüner Schnürsenkel, das finde ich super. So wird das Thema sichtbar und greifbar gemacht. Jeder, der den Schnürsenkel trägt, muss ja damit rechnen, nach seiner Bedeutung gefragt zu werden. Dann wird er auch Antworten geben können. Ich bin auf jeden Fall dabei!

Ein neongrüner Schnürsenkel fällt auf. Da fragt man nach "Was soll das? Warum hast du einen neongrünen Schnürsenkel am Schuh?" Das führt zu Gesprächen - und so wird die Aktion sicher bekannt! Gute Idee! Ich will auch einen!

Thomas Müller:
Die Idee ist gut. Wenn ich noch welche bekomme, beginnt das nächste Training mit „Farbe bekennen“.

Lara und Nico:
Coole Idee!

Stolz sind sie – der Übungsleiter Thomas Müller und seine TT-Spieler/innen aus der Trainingsgruppe der DJK Tiefenthal. (Bilder: DJK Tiefenthal)

AUFRUF ZUM MITMACHEN!

Die DJK DV-Vorstandschaft und DJK-Wegezeichen bitten alle in der Diözese Würzburg beheimateten DJK-Sportvereine, durch Teilnahme an der Aktion des DJK-Sportverbandes als Gesamtverein, in einzelnen Abteilungen als Einzelsportler/in) ein Zeichen gegen Doping zu setzen. „Neongrüne Schnürsenkel“ können die so nötige Präventionsarbeit in Sportvereinen wirksam unterstützen. Macht einfach mit!

33. DJK-Bundestag hat Zeichen gesetzt – „Allen Menschen verpflichtet!“

Es war in Wissen nicht nur ein Bundestag der Neuwahlen, sondern auch der Themen, Inhalte und Verantwortlichkeiten. Diese waren vom DV-Präsidenten Volker Monnerjahn auf den Punkt vorbereitet; sie waren eine starke Schlussbotschaft, ein Aufruf und eine Mahnung zugleich an alle DJK-Vereine mit seinen Sportlern/Sportlerinnen und passiven Mitgliedern. Und – sie werden in Erinnerung bleiben.

Volker Monnerjahn, Juniorehrenpräsident des DJK-Sportverbandes nach der Laudatio, gesprochen von Seniorehrenpräsident Dr. Reifenberg: „Ich bin dankbar, dass ich für euch arbeiten durfte!“

Die stellvertretende DV-Vorsitzende Karin Müller (DJK Schönau) ging schon einmal mit gutem Beispiel voraus. Klar, dass sie sich als „Schönauerin“ dem Rhönrad zuwandte. Mit etwas Hilfe ging alles gut. (Alle Bilder: Edgar Lang)

Thema „Inklusion“

Der Bundestag hat immer wieder die Wichtigkeit betont, Inklusion in Sport und Gesellschaft ernst zu nehmen. Er verabschiedete eine „Resolution zur Integration von Flüchtlingen im Sport und durch Sport“, Ausdruck seines christlichen Profils, seines Willens, mit allen Menschen Gemeinschaft zu bilden. Flüchtlinge verdienten Respekt und Achtung: durch vorurteilsfreie Begegnungen, durch eine Willkommenskultur der Offenheit, durch gelingende Integration auf kommunaler Ebene. DJK setzt sich damit ein für mehr Menschlichkeit durch Sport und im Sport. Die Botschaft? DJK-Vereine, seid bereit, im Sport friedvolle Erlebnisräume zu gewährleisten!

Thema „Rio bewegt uns“

Der Bundestag bekannte sich in Wissen zur Nachfolgeaktion von „Steilpass“. Angesichts von augenblicklichen Krisen in Sport und Kirche kooperiert DJK mit Adveniat im neuerlichen Projekt „Rio bewegt uns“. Getreu der Mahnung des Papstes Franziskus auf die Frage „Wer muss (auch) Gewinner sein?“, dass es immer um die Menschen geht, die am Rande stehen, die arm und krank leben müssen, rückt die Aktion „soziales Lernen, Fairness und Gerechtigkeit üben“ ins Zentrum. Bezugsprojekt sind die Olympischen Spiele 2016 in Rio (Brasilien), die bereits wieder Einschränkungen für die dort lebende Bevölkerung befürchten lassen. Das IOC und der Sport als Ganzes müssten: die Agenda 2020 überprüfen und bestätigen, indem sie darauf dringen, zur sozialen Verbesserung der Menschen Projekte zu planen und umzusetzen; eine sportpolitische Diskussion in Deutschland mit anderen gesellschaftlichen Gruppen anstoßen; und „eine Medaille der Werte“ schaffen, die Menschen gegeben werden, die zur Nachhaltigkeit sozialer Kräfte und zur Kraftentwicklung beitragen. Wäre das nicht eine Aktion auf DJK-Kreisebene? – Es soll Deutschland weit eine Mitmachaktion (Staffellauf) initiiert werden.

Thema „Kinder stark machen“

Am Samstag konnte eine Sport- und Spielmeile in der Innenstadt erlebt werden. (Sport-)Vereine und Gewerbetreibende präsentierten unter dem Motto „Kinder stark machen“ vielfältige Angebote, die zum Bewegen und Erleben, zur Begegnung und Interaktion einluden. DJK-Vereine im Bistum Würzburg, lasst euch zum Mitmachen ermutigen – es lohnt.

(Zusammenfassung: Karl Grün)

DJK-Vereine in Schulen – „Handball-Bienen“ begeistern Grundschüler

Seit Jahren sucht die DJK Leidersbach die Zusammenarbeit mit der örtlichen Volksschule. So kam es auch heuer zu einem Schultag - mal ganz anders: Handball pur konnten viele Grundschüler der Volksschule Leidersbach genießen. Jugendtrainer und Spielerinnen der am Untermain als „HSG-Bienen“ bekannten Damen- Handballmannschaft aus den Fusionsvereinen SV Sulzbach und DJK Leidersbach brachten den Mädchen und Jungen die ersten Grundkenntnisse des Handballs bei. Dabei wurden die Bälle nicht nur gefangen und geworfen, auch Fitnessübungen und Geschicklichkeitsspiele standen auf dem Programm. Die Kinder erfuhren, dass Körperschulung eine wichtige Voraussetzung ist, um erfolgreich Sport ausüben zu können. Viele Übungen mit und ohne Ball begeisterten den Nachwuchs. Sie merkten, dass es gar nicht so einfach ist, den Handball sicher und geschickt zu führen und zu spielen. Doch mit Fortdauer der Ballübungen gewannen die Kinder Sicherheit mit dem Ball; sie ahmten gar die „Profis“ nach. Mit viel Eifer versuchten sie am Schluss, den Ball im Tor unterzubringen. Dabei ließen sie sich von Fehlwürfen nicht irritieren; umso mehr wurde bei weiteren Torwürfen der Erfolg gesucht. So kamen die Kleinen ins Schwitzen, ohne dass es ihnen richtig bewusst wurde. Den geschulten Augen der Trainer entging nicht, dass zahlreiche Talente gesichtet werden konnten.

Nach dem praktischen Teil konnten die Schülerinnen und Schüler auch noch Fragen an die Trainer stellen. Meist war es für sie interessant zu erfahren, in welcher Klasse die „HSG-Bienen“ spielen. Erstaunt nahmen sie zur Kenntnis, dass die Damen schon in der 1. Bundesliga gespielt haben, in der höchsten deutschen Liga, und in ihren Reihen zahlreiche Nationalspielerinnen standen.

Am Ende erhielten die Kinder eine Einladung zum Jugendtraining und zu den Spielen der „HSG-Bienen“. Mal sehen, ob jemand der Grundschülerinnen bald das Trikot der Spielgemeinschaft tragen wird. Höherklassig und dann vielleicht noch erfolgreich Handball zu spielen, das macht riesigen Spaß!

Dieser Handballtag wurde zum 10. Mal ausgerichtet. Wie immer war Valentin Zehnter, Vorsitzender der DJK Leidersbach, der Hauptorganisator, der von der Schulleitung und den Grundschullehrerinnen gerne und wirksam unterstützt wurde. Von „HSG“-Seite waren diesmal dabei: Jutta Seitz, Nadine Böhme, Manfred Knippel!

(Bericht: Valentin Zehnter)

Ein Handballtag wurde an der Volksschule in Leidersbach im Jahre 2015 ausgerichtet. Eine solche Veranstaltung, abgesprochen mit der Schulleitung vor Ort, bereichert zum einen den Schulsport, dient aber auch der Talentsichtung und kann zur Sicherung des Vereinssports beitragen. Vielleicht sind solche Tage gar ein Einstieg in eine längerfristige Kooperation von Schulsport und Vereinssport. Noch wichtiger ist: Mädchen und Buben sind begeistert!

(Bildvorlagen: Valentin Zehnter, DJK Leidersbach)

DJK bewegt durch Sport. So gesehen lohnt es sich, mit Schulen zu kooperieren, und zwar mit allen Schultypen. Der BLSV wie auch der DJK-Sportverband rät Sportvereinen, entsprechende Kontakte aufzunehmen! Dem Aufruf schließt sich der DV Würzburg an.

DJK-Frauen besuchen Sommerach – Ein Golddorf beeindruckt

Besinnliches zur Thematik: “Nimm Dir Zeit, es lohnt!“

Steht eine Freiluftveranstaltung an, geht am frühen Morgen der erste besorgte Blick in die so genannte „häusliche Wetterecke“, also in Richtung des Fensters im Wohn- und Küchenbereich, von wo aus sich Wetterlagen normaler Weise erkennen lassen. Die Erkenntnis (nach kräftigen Nachtgewittern) war: Alles noch möglich. Also setzte man auf den sprichwörtlich guten Draht zu Petrus – und der erwies sich auch als ein guter. Das Angebot einer wie immer besinnlich und religiös geprägten Veranstaltung fand dort „Gehör“ – und 85 Frauen, die aus der Diözese Würzburg zum Frauentag 2015 nach Sommerach strömten, sollten zusammen mit einigen Kolleginnen aus anderen bayerischen Diözesanverbänden einen schönen Tag erleben. Sonne hatte sich anlassgemäß eingestellt.

Der St.-Georgs-Brunnen und die Vinothek in Sommerach – ein Dorf mit Charme

Elisabeth Drescher (li) und Theresia Then (re) führten durch das Dorf – Ihre Vorträge waren anschaulich und unterhaltsam

Ein gut gerüsteter Gastgeber

85 erwartungsvolle Damen, das ist wie ein drohender Tsunami, der über Veranstalter (DJK DV Würzburg) und Ausrichter (DJK KV Steigerwald und DJK Sommerach) hereinbrechen könnte. Doch alles sollte in geordneten Bahnen verlaufen. Das routinierte, gastgebende Team der DJK Sommerach unter der Leitung von Irmgard Endres, Kreisvorsitzende des KV Steigerwald, sorgte sich erfolgreich um eine gute Organisation. Das Catering–Team im DJK Sportheim, an Großveranstaltungen gewöhnt und dafür bestens gerüstet, meisterte die anfangs auf sie zukommende Herausforderung problemlos: Alle konnten sich nach teilweise langer Anreise bei einer Tasse frischen Kaffees stärken und Zeit finden sich auszutauschen. Pünktlich um 10:00 Uhr konnte dann die stellvertretende DV-Vorsitzende Karin Müller die erwartungsvollen Damen mit einem kleinen selbst gestrickten Gedicht zum Tagesablauf und mit einem Sinnspruch zum Tagesanlass begrüßen.

Viel Informatives über Sommerach

Erstes Wanderziel war, vom DJK – Heim kommend, das auf der Schatten spendenden Lindenallee stehende Maintor, so bezeichnet, weil es von allen anderen Toren dem Main am nächsten liegt. Dort warteten die beiden Stadtführerinnen Elisabeth Drescher und Theresia Then. Sie teilten die Gruppen ein, und los ging es entlang der Dorfbefestigung mit den Nutzgärten, entlang der Dorfmauer des Altortes. Zusammen mit den Blumen und Sträuchern bilden diese einen harmonischen und naturnahen Übergang in die Landschaft. Eigentlich dürfte das Dorf Sommerach überhaupt keine Verteidigungsanlage haben, weil im ausgehenden Mittelalter nur Städten das Recht zustand, seine Bürger mit Toren und Mauern zu schützen. Da aber dieses Dorf an einer wichtigen Handelsstraße gelegen und durch seinen vorzüglichen Wein schon damals begehrt war, gestattete der Abt von Münsterschwarzach den Einwohnern, ihr Dorf mit einer Wehranlage vor plündernden Heeren und marodierenden Horden zu schützen. In den teilweise engen Straßen und Gassen konnten wir uns ein Bild von der gastfreundlichen Gastronomie mit ihren liebevoll gestalteten Weinstuben, Cafés und Wirtshäusern, z.B. beim „Wääßt scho …“, machen. Gästeführerin Theresia Then bereicherte mit zahlreichen Anekdoten und Lebensweisheiten den Dorfrundgang. Der historisch gewachsene Weinort auf der romantischen Weininsel im Main bietet dank der barocken Bilderbuchkulisse den vollkommenen Platz, um sich Zeit zum Genießen und Verweilen zu nehmen.

Innehalten in Höfen, in Straßen, in der Pfarrkirche

Die nächste Station war das Weingut Zehnthof, eine der ältesten Anlagen der Gemeinde. Der Innenhof wurde in einen nahezu ursprünglichen Zustand versetzt, ein kleiner Balkon im Hof erinnerte unweigerlich an die Geschichte von Shakespeares „Romeo und Julia“. Zufällig konnte en passant einer dieser romantischen, einer grünen Oase gleichenden Höfe kurz besichtigt werden. Die DJK-Frauen hätten sich in diesem privaten Ort des Friedens und der Ruhe gerne mehr Zeit genommen. Da wurde dann jedem klar, warum Sommerach im Jahre 2013 beim Dorfwettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde. Auch beim europäischen Wettbewerb „Entente Floral“, was so viel heißt wie „blumiges Einvernehmen“, wurde Sommerach mit einer Goldmedaille geehrt und gehört somit zu den schönsten und zukunftsfähigsten Dörfern; nicht nur Deutschlands, sondern sogar Europas, so berichten es jedenfalls die Fremdenführerinnen voller Stolz. So ein intaktes Dorf, wussten die Führerinnen zu berichten, sei ein guter Boden für ein gesundes Selbstbewusstsein, für Sesshaftigkeit, für Tradition, für Eigenständigkeit, für ein Gefühl von Heimat und Zuhause – und das soll es bleiben, ein Weinort zum Verweilen. Das dokumentierte auch ein kurzer Blick in die Maintor Straße mit den kunstvoll gestalteten Fachwerkhäusern, hinter deren Mauern einige der 23 selbstständigen Weingutsbetriebe dieses Dorfes zuhause sind, die hervorragende und bekömmliche Weine erzeugen. Weiter ging es dann die Hauptstraße hinauf in Richtung auf den St.-Georgs-Brunnen und die dahinter liegende Vinothek im prächtigen Barockgebäude mit seinen schmalen Fledermausgauben, die nur der Belüftung dienen. Zusammen geben sie ein bezauberndes Bild und stellen das Zentrum des Ortes dar. Auch vermittelt das ganze Ensemble einen städtischen Raumeindruck. Die Marktstraße erweitert sich hier vom Schwarzacher Tor stetig nach Westen und bildet vor dem Rathaus einen breiten Platz.

Verlässt man die Vinothek durch den Hinterausgang, steht man auch schon vor der aus der Spätgotik stammenden Pfarrkirche St. Eucharius (auch: Eucherius). Sie diente der Gruppe zwischenzeitlich zum Innehalten bei einer bewegten Besinnung, die von Maria und Toni Blum, dem geistlichem KV-Beirat, gestaltet wurde. Das Eingangslied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren…“ wurde inbrünstig von allen intoniert. Das eigentliche Thema der Besinnung war: „Nimm Dir Zeit“, unter anderem mit dem Hinweis auch auf den Vortrag über die Geheimnisse der Fußreflexzonentherapie am Nachmittag. Haben gerade die Füße die wichtige Aufgabe, uns durch die Welt zu tragen. Marias Part war ein “Getanzter Segen“ zu dem Lied: „Gott gib uns, was wir brauchen. Den Himmel und das Brot. Die Liebe und den Segen. Auf unseren Wegen, du Gott.“ Mit dem fränkischen Gruß an Maria, „O himmlische Frau Königin, du aller Welten Herrscherin! Du Herzogin von Franken bist, …“ endete die Besinnung. Auf den Stufen des Kirchenportals entstand dann das Erinnerungsfoto.

Irmgard Endres, Maria und Toni Blum, Brigitte Zimmer und Karin Müller

In der Pfarrkirche St. Eucharius gestalteten Maria und Toni Blum eine in vielfacher Hinsicht bewegte und bewegende Besinnung mit einigen Teilnehmerinnen.

Weinverkostung im Öko-Winzerhof

Kurz vor dem Ortsausgang in Richtung der Weinberge zum Katzenkopf befindet sich der Winzerkeller Sommerach, in dem die älteste Winzergenossenschaft des Fränkischen Weinbaus ihr Zuhause hat. Es ist das Weinreich der „Winzer – Sommerach“, dem heute fast hundert Familien angeschlossen sind. Es dient als Garant für dauerhaften Erfolg der echten Winzer-Handwerksarbeit, als Bühne für den Rotweinkeller und als Schatzkammer für die Spitzenweine. Gerne hätten sich die Besucher etwas Zeit für dieses Weinzentrum von Sommerach genommen. Es lockte aber noch ein Fußweg zum berühmten Katzenkopf, der dann auch einen phantastischen Blick über die Weinberge, das Dorf und das ganze Maintal bot. Oben auf einem kleinen Aussichtsturm angekommen, hat man einen herrlichen Blick auf die bekannteste Lage, den Katzenkopf und auch auf die beiden anderen Lagen Engelsberg und Rosenberg in Richtung Münsterschwarzach, die von insgesamt 180 Winzerfamilien gepflegt werden.

Der Wein erfreut des Menschen Herz!

(Psalm 104)

Seit 2007 werden etwa 220 ha Weinberge von einer sehr effektiven Bewässerungsanlage berieselt, die von einer israelischen Firma installiert wurde. Gerade in der vorangegangenen, trockenen Jahreszeit hat sich die Investition besonders bewährt, wie Winzerin und Dorfführerin Elisabeth Drescher hervorhob.

Wir allerdings durften später in einem Öko–Winzerhof eine kleine Probe verkosten. Winzerchef Norbert Drescher beschrieb die Charakteristika seiner aromatischen und besonders säurearmen Weine mit wahrhaft blumigen Worten aus dem Metier der Obst- und Nüsse-Pflücker und der Beeren-Sammler. Gerne hätten sich die Damen für die eine oder andere Probe etwas mehr Zeit genommen. Es war jedoch schon Zeit zum Mittagessen.

(Alle Bilder: Gert Müller)

Gesundheitsprogramm am Nachmittag

Das vorzügliche Mittagsmahl im DJK-Heim diente einerseits der Stärkung, gab aber auch Gelegenheit zu einem regen Informations- und Erfahrungsaustausch, z. B. über die Landesverbands-Wallfahrt am 27. September von Sommerach nach Münsterschwarzach. Das Nachmittagsprogramm gestaltete zunächst Andrea Finster mit einer Einführung in die Fußreflexzonen-Massage. Mit vielen Erkenntnissen ausgestattet, sollten sich künftig die interessierten Zuhörer zuhause mehr Zeit für sich selbst und ihre Gesundheit nehmen. Anschließend informierten Sabine Blaß und Petra Uhl über die heilenden und segensreichen Pflanzen, die nicht nur in unseren Kräutergärten gepflegt werden, sondern die überall in der Natur wachsen und uns teilweise als so genanntes Unkraut bekannt sind, wie zum Beispiel die Brennnessel oder die Schafgarbe. Eine köstliche Tasse Kaffee bildete dann den Abschluss eines rundherum gelungenen Frauentages im Golddorf Sommerach. Lange nach der ersten Tasse Kaffee löste sich der lebhaft diskutierende „Kaffeekranz“ auf. Das Wetter hatte gehalten, ein Kaiserwetter, wie es über die Bayernhymne zu deuten ist. Für alle war es eine erlebnisreiche und schöne Zeit, die es lohnenswert erscheinen lässt, sich diese wieder einmal zu nehmen.

(Bericht: Karin und Gert Müller)

Nach der Besinnung stellten sich die 85 Teilnehmerinnen dem Fotografen zu einem Erinnerungsfoto. Die Teilnehmerzahl war rekordverdächtig.

Frauentage – Tage des Erlebens, der Bildung und der Besinnung

Sabine Blaß und Petra Uhl informieren über den reichen Garten der Natur anhand einiger Pflanzen, hier der Brennnessel.

Sport und Gesundheit – Andrea Finster demonstriert anhand einiger Abbildungen die Anwendung der Fußreflexzonentherapie.

Vereinsfeste und Kommersabende – Tage des Feierns und der Begegnung

Karin Müller, stv. DV-Vorsitzende, gratulierte der DJK Weichtungen und ehrte für 50 Jahre Mitgliedschaft: Heribert Gessner, Reinhold Dietz, Arthur Götz, Walter Nitsche, Herbert Eußner, Edgar Dietz, Robert Schmitt, Günther Kneuer, Raimund Kneuer, Romanus Hochrein, Karl Dietz, Josef Herbert, Hermann Roth I und II, Alfred Schmitt. 29 Gründungsmitglieder hatten den Fußballverein 1965 aus der Taufe gehoben. (Bild: Björn Hein)

Am Ende eines abwechslungsreichen „Gottesdienstes mit Bewegung" dankte Vorsitzender Peter Eschenbach vom Jubelverein DJK Mühlbach dem Dekan Andreas Krefft für eine sportliche, bewegungsfrohe Feier und überreichte ihm „in Erinnerung an einen besonderen Tag bei der DJK in Mühlbach" ein Trikot der Vereinsgemeinschaft.
(Bild: entnommen der Vereins-Homepage)

Freundschaftstreffen – Tage der Partnerschaft und der Gemeinschaft

Langjährige Weggefährten beim Bundestag in Wissen unter sich (von links): Karl Grün, zwei ehemalige Präsidiumsmitglieder, Schatzmeister Rainer Fabian, ehemalige stellvertretende Präsidentin Elke Haider, Pfarrer Michael Kühn, DJK-Ehrenpräsident Dr. Reiffenberg. DJK-Sport ist immer ein freundschaftliches Zusammenstehen wert. (Bild: Edgar Lang)

Bei der Verabschiedung der englischen Gäste waren sich in Kothen alle einig: Es waren unvergessliche Tage der Freundschaft, die weiter bestehen wird, anlässlich privater Treffen untereinander wie auch in einem künftigen Gegenbesuch in England. Beim gemeinsamen Abschlussfoto wurden einige Tränen der Freude und der Wehmut vergossen. (Bildvorlage: Thomas Beck)

Fußball- Jugendturniere in Kreisverbänden – es gibt sie noch!

Am Sonntag, dem 5. Juli 2015, wurde in Kitzingen ein neuer Hitzerekord für Deutschland gemessen. Nur etwa 15 km Luftlinie entfernt, in Wiesentheid, wurde Fußball gespielt. Der DJK KV Steigerwald hatte zu seinem 45. Kreisfußballturnier eingeladen; erneut waren sechs der 14 DJK KV-Vereine der Einladung gefolgt.
Nachdem der sonst übliche Gottesdienst zu Beginn des Turniers bereits eine Woche vorher anlässlich des 110-jährigen Bestehens des ehemaligen TSV Wiesentheid (der Verein fusionierte im Jahr 2014 mit der DJK zum TSV/DJK Wiesentheid) gefeiert worden war, konnte es gleich zur Sache gehen. Unter der bewährten Turnierleitung des KV-Sportleiters Karl Gropp wurden die Gruppen ausgewählt und die Vorrundenspiele – nach bewährtem System in zwei Dreiergruppen – begonnen. Die Gruppenspiele brachten folgende Ergebnisse:

Gruppe A
DJK Stadelschwarzach
DJK Oberschwarzach
TSV/DJK Wiesentheid
Gruppe B
SV DJK Sommerach/TSV Nordheim
DJK Fürnbach
DJK Alitzheim

Die Spiele um den 5. und um den 3. Platz fielen dann den schon beinahe unerträglich heißen Temperaturen zum Opfer. Ersatzweise traten die jeweiligen Mannschaften im Elfmeterschießen gegeneinander an und spielten so die Plätze aus.

Ergebnis/Elfmeterschießen um Platz 5:
TSV/DJK Wiesentheid – DJK Alitzheim 5 : 4
Ergebnis/Elfmeterschießen um Platz 3:
DJK Oberschwarzach – DJK Fürnbach 4 : 3

Ebenfalls der Hitze geschuldet, verkürzte Karl Gropp in Absprache mit den beiden Mannschaften das Endspiel auf 2 mal 15 Minuten. Es entwickelte sich schnell ein interessantes und von guten und flüssigen Kombinationen beider Seiten geprägtes Spiel. Vor allem Sommerach/Nordheim wollte diesmal den Wanderpokal mit nach Hause nehmen, nachdem man den ersten Platz in den beiden Jahren zuvor jeweils nur knapp verfehlt hatte. Zum Leidwesen der Sommeracher Fußballer traf aber auch hier das Sprichwort zu:„Aller guten Dinge sind drei“.

Rassiger Kampf um den Ball, vor allem attraktiv in Strafräumen und vor Toren

Mit dem Endergebnis 2 : 1 verwies die Truppe der DJK Stadelschwarzach am Ende eines umkämpften Spieles die Elf aus Sommerach/Nordheim dann doch auf den 2. Platz.
Ein sichtlich zufriedener Turnierleiter Karl Gropp nahm, nach herzlichen Dankesworten an die Fußballer und den Ausrichter, schließlich die Siegerehrung vor. Bei der Übergabe des Wanderpokals und der Urkunden dankte der Diözesanvorsitzende Edgar Lang vor allem für die Fairness und den Sportsgeist, den die Sportler trotz der Widrigkeiten während des gesamten Turniers bewiesen hatten.
Dem TSV/DJK Wiesentheid gratulierte er zu dem anfangs genannten besonderen Jubiläum und stellte fest, dass das Turnier einen würdigen und kompetenten Ausrichter hatte, der es für Sportler und Gäste an nichts fehlen ließ. Auch der Kreisvorsitzenden Irmgard Endres galt sein Dank und vor allem dem Sportleiter Karl Gropp, der dieses Turnier nunmehr zum 45. Mal organisiert und durchgeführt hat.„Er, Karl Gropp“, so der DV-Vorsitzende, hat mit dieser Kontinuität etwas Einmaliges in der Sportwelt des DJK Diözesanverbandes Würzburg geschaffen.“

Bericht/Bilder: DJK-KV Steigerwald

Pokalübergabe erfolgt – die Siegermannschaft von der DJK Stadelschwarzach präsentiert den Ehrenpreis. Irmi Endres und Edgar Lang (rechts) freuen sich mit.

Fair geht vor auf Sportplätzen, in Sportvereinen, bei DJK-Fußballturnieren – gut so!

Matthias Müller, Verfasser des Artikels über die Einbindung der Jugendlichen in die Vereinsarbeit im letzten Heft von DJK-Wegezeichen (1-2015), hatte es angekündigt. Er wolle im Folgeheft ein mögliches Konzept vorstellen, das Antworten auf die Frage gibt, welche organisatorischen und inhaltlichen Voraussetzungen dafür erforderlich sind, um ein nachhaltiges Gelingen zu erreichen. In seinem lesenswerten Beitrag zeigt der „Praktiker" Matthias Müller also praktisch erprobte Wege und konkrete Lösungsschritte auf:

Jugendliche in Vereinsarbeit einbinden – Was kann ein DJK-Verein konkret tun?

Im letzten DJK-Wegezeichen habe ich ihnen beschrieben, welche **klimatischen** Voraussetzungen und Rahmenbedingungen hilfreich sind, um Jugendliche im Verein stärker einzubinden. Diese meine Gedanken darf ich noch einmal zusammenfassen: Es ist für die Jugendlichen wichtig, ein Klima zu schaffen, indem sie sich wohl fühlen und das Gefühl bekommen, ernst genommen zu werden. Jugendliche müssen darüber hinaus ein geschütztes Umfeld geboten bekommen, in dem sie ihre sozialen Kompetenzen und ihre eigenen Ideen entwickeln können.

In diesem Beitrag möchte ich nun erläutern, welche organisatorischen Voraussetzungen ein Verein schaffen kann, um dauerhaft Jugendliche als Helfer zu finden und in den Verein einzubinden.

Hilfreich ist es hierbei, zwei **organisatorische Rahmenbedingungen** zu schaffen. Zum einen **ein Gremium, in dem sich die jugendlichen Helfer mit Gleichaltrigen austauschen können,** und zum zweiten **ein Konzept zu entwickeln, das die Trainer und Übungsleiter unterstützt, die einen jugendlichen Helfer in ihrem Team haben.**

Gründung eines Juniorteams

Hat man es geschafft, einen Jugendlichen zu motivieren, als Helfer in einer Jugendgruppe mitzuarbeiten, bewegt sich dieser in einer schwierigen Rolle. Für die Kinder der Gruppe gehört er genauso wie alle Übungsleiter zum Betreuerstab. Die erwachsenen Trainer dagegen sehen in ihm oft noch den Jugendlichen, der kaum älter ist als die betreuten Kinder.

Daher ist es wichtig, dass sich die jugendlichen Helfer mit Gleichaltrigen austauschen können, die in der gleichen Rolle sind und ähnliche Probleme haben wie sie. Da ist die Gründung eines Juniorteams eine hilfreiche Organisationsform, um allen jugendlichen Helfern eine **gemeinsame Austauschplattform** zu bieten. Die **Altersstruktur** des Juniorteams sollte möglichst homogen sein, damit sich die Jugendlichen als Team zusammenfinden können. Für die Leitung des Juniorteams muss der Verein einen engagierten **Erwachsenen möglichst mit pädagogischen Kenntnissen gewinnen,** der einen guten Draht zu den Jugendlichen hat. Idealerweise sollte das **Juniorteam in der Jugendorganisation des Vereins integriert sein,** um dadurch auch gleichzeitig neue Mitglieder für die Vereinsjugendleitung gewinnen zu können.

Das **Juniorteam** sollte sich nach einer Eingewöhnungsphase zu einem gewissen Teil **selbst organisieren**. Der **Leiter unterstützt** bei der Durchführung von Aktionen und hilft bei auftretenden Problemen. Die Aktionen sollen den Jugendlichen Spaß machen, dafür sollten sie für ihr Engagement belohnt werden.
Das können zum Beispiel eine Fahrt in einen Freizeitpark, der Besuch eines Klettergartens, Maßnahmen zum Teambuilding oder eine gemeinsame Kanufahrt sein. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeit sollte der Verein die Kosten oder zumindest Teile davon übernehmen.

Als weitere wichtige Aufgabe sollte der Leiter des Juniorteams **immer wieder nach potenziellen Kandidaten Ausschau halten**. Dazu muss er in regelmäßigen Abständen die Übungsleiter ansprechen, Mitglieder des Juniorteams befragen, um immer wieder geeignete Jugendliche zu identifizieren.
Es muss ein kontinuierlicher Prozess entstehen, denn manche Jugendliche werfen schon nach kurzer Zeit das Handtuch, andere Jugendliche müssen aus schulischen oder beruflichen Gründen kürzer treten. Da hat sich viel geändert.
Der Leiter des Juniorteams sollte auch mögliche **Aus- und Weiterbildungen** kennen und versuchen, die **Jugendlichen zu motivieren**, z.B. eine Clubassistenten- oder ÜL-J- Ausbildung (ab 16 Jahre) zu absolvieren. Auch hier sollte der Verein im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Kosten der Ausbildungen übernehmen. Sinnvoll ist es auch, vereinsinterne Schulungen zu organisieren, um den jugendlichen Helfern interne Abläufe, rechtliche Themen (Aufsichtspflicht, Jugendschutz, …) oder medizinische Grundkenntnisse (Ersthelfer, …) zu vermitteln. Natürlich sollten auch pädagogische und soziale Kompetenzen geschult werden.

Erste-Hilfe-Kurs für Mitglieder des Juniorteams – ein Muss

Das Juniorteam muss **sich regelmäßig zu Infoveranstaltungen und Erfahrungsaustausch (2-3 im Jahr) treffen** und darüber hinaus auch gemeinsame Aktivitäten / Events / Ausflüge geboten bekommen, um den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken.
Ein sehr wichtiger Punkt ist die Gruppenidentifikation, die durch ein **einheitliches Outfit mit einem gemeinsamen Logo** erreicht wird. Die Anschaffung eines einheitlichen T-Shirts, Sweatshirts, (o.ä.) fördert das Zugehörigkeitsgefühl des Teams.

Juniorteam DJK Salz 2006 – einheitliche Kleidung fördert die Identifikation mit der Aufgabe

Erarbeiten eines Mentoren/Paten-Konzepts

In den wenigsten Fällen haben die Übungsleiter in den Vereinen einen pädagogischen Hintergrund. Deshalb ist es für einen Übungsleiter eine besondere Herausforderung, wenn er einen jugendlichen Helfer zur Seite gestellt bekommt. Die betroffenen Übungsleiter sollten auf ihre Aufgabe als Mentor oder Pate für den jugendlichen Helfer vorbereitet werden und auch eine dauerhafte Unterstützung des Vereins erhalten. Hilfreich ist es auch, wenn die Übungsleiter eine Übungsleiterausbildung absolvieren, damit der Jugendliche von Anfang an die systematische Arbeit von seinem Trainer lernen kann. Die Übungsleiter, die mit den jugendlichen Helfern zusammenarbeiten, sollten in regelmäßigen Abständen geschult werden. Vor allem das Erlernen von sozialen Kompetenzen und pädagogischen Hilfsmitteln sollte dabei im Vordergrund stehen. Regelmäßige Infoveranstaltungen bzw. Erfahrungsaustausch (2-3 im Jahr) sind Ziel führend. **Beispiele für Themen der vereinsinternen Fortbildungen: Feedbackregeln, Rechtliche Themen, Problemlösungstechniken, Teambuilding, soziale Kompetenzen, Pädagogische Grundkenntnisse.**

Roland Haas vom Volkersbergteam beim Slacklining, seiner Domäne. Immer sieht er seine Aufgabe auch darin, Paten heranzuziehen. (Bild: Karl Grün)

Ute Braun, Vors. Bayerische Sportjugend Unterfranken, bei der Fortbildung Prävention sexueller Gewalt

Hinweis für kleine Vereine

Da in kleinen Vereinen vielleicht nur ein oder zwei Übungsleiter im Kinder- und Jugendbereich tätig sind und die hier beschriebene Vorgehensweise schwierig zu bewerkstelligen ist, könnte eine vereinsübergreifende Kooperation mit anderen Vereinen eine mögliche Lösung sein.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie bei allen Aktivitäten in einem Verein sollte natürlich auch bei der Umsetzung eines solchen Projektes die Presse mit einbezogen werden. Genauso ist eine Info über die Aktionen und Infoveranstaltungen zumindest hin und wieder eine Pressemitteilung wert.

Fazit:

Sicherlich bedeutet es für einen Verein einen erheblichen Aufwand, wenn er sich die Gewinnung jugendlicher Helfer auf die Fahnen geschrieben hat; denn es ist nicht nur das Installieren von bestimmten organisatorischen Rahmenbedingungen. Viel wichtiger ist es, das Ganze als kontinuierlichen Prozess zu verstehen und ein jugendfreundliches Klima zu schaffen. Letztendlich profitieren aber alle Seiten von diesem Konzept: die Kinder, die jugendlichen Helfer, die Übungsleiter und damit der gesamte Verein.

Patrick vom SB DJK Würzburg war in diesem Jahr bereits das zweite Mal Betreuer auf dem Volkersberg. Er erzählte im Gespräch, dass es ihm Spaß mache, am Volkersberg dabei zu sein. Auch bei diesem Sportjugend-Angebot werden Weichen für spätere Vereins-„Karrieren" in der Jugendarbeit gelegt.
(Bild: Karl Grün)

(Nicht gekennzeichnete Bilder: DJK Salz/aus Vereinsbestand)

Liebe Jugendliche in den DJK-Vereinen unseres Diözesanverbandes Würzburg, liebe Jugendleiter und Jugendleiterinnen, verehrte DJK-Sportfreunde, vor allem auch in den Vereinsleitungen tätige Frauen und Männer,

in diesem Heft von „DJK-Wegezeichen wende ich mich einmal mit einem Bericht über eine ansprechend und erfolgreich gestaltete Aktion der DJK-DV Sportjugend Würzburg an euch. Er soll allen zeigen, wie schön es sein kann, Aktionstage der Jugend im Bistum Würzburg mitzumachen und zu erleben.

DJK-Sportjugend bei „Kiliani-Tag der Jugend“ im Einsatz

Im neuen Gewand präsentierte sich die diesjährige Kiliani-Jugendwallfahrt am 11.07.2015 in Würzburg: Als Tag der Jugend mit Markt der Möglichkeiten und Jugendfestival.

Doch der Reihe nach: Hatte die DJK-Sportjugend in den beiden vergangenen Jahren eine Inliner-Wallfahrt im Rahmen der Kiliani-Jugendwallfahrt angeboten, war es in diesem Jahr die Aufgabe der einzelnen Regionalstellen der Kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese, sich auf unterschiedliche Art und Weise auf den Weg nach Würzburg zu machen. Während die einen mit dem Schlauchboot den Main entlang kamen, machten sich andere in einer Nachtwallfahrt zu Fuß auf den Weg. Aber auch Kanu auf der Saale, Bus- oder Zugtrip waren im Angebot.

So gelangte eine ansehnliche Zahl Jugendlicher und Junggebliebener schließlich zum Kilianeum, dem Haus der Jugend, um von dort gemeinsam das letzte Streckenstück zum Dom mit den Bannerabordnungen zurückzulegen. Der Gottesdienst mit Weihbischof Ulrich Boom stand unter dem Motto „Ich will bei Dir zu Gast sein“ (nach Lk 19,5). Er fand in der Krypta unter dem Dom statt. Atmosphäre und Musik konnten die Jugendlichen begeistern.

Nach dem kurzweiligen Gottesdienst ging es zurück zum Kilianeum, wo die Verbände mit Mitmach- und Informationsständen den Innenhof belagerten. Die DJK-Sportjugend war mit Slacklining und Mini-Tischtennis am Start - ein Angebot, das zahlreiche Neugierige herbei gelockt hat. Parallel dazu spielten beim Kiliani-Jugendfestival drei Bands mit dem krönenden Abschluss durch Cris Cosmo.

So nahm ein zwar sonnig-heißer, doch dank des Windes dennoch angenehmer Tag seinen Verlauf. Es war eine tolle neue Variante, bei der wir uns sehr wohl gefühlt haben und uns als Sportjugend sehr gut einbringen konnten.

Euer Michael Hannawacker,
Diözesanjugendreferent

Die DV-Sportjugend lud am Kilianitag der Jugend in Würzburg ein, sich am eigenen Stand (li) über DJK-Ziele zu informieren und sich an Spielen zu beteiligen, die das Koordinationsvermögen fördern können. (Alle Bilder: DV-Sportjugend)

Titelbild: Die DJK-DV-Sportjugend Würzburg beteiligte sich am Jugendtag anlässlich der diesjährigen Kiliani-Woche im Bistum Würzburg. Die Mini-Tischtennisplatte wurde gut besucht, von Alt und Jung – so macht Spielen Spaß.
(Bild: DV-Sportjugend)

Erfolgsmodell wurde auch 2015 weitergeführt - DJK-Clubassistent/in

Zum X-ten Mal hat die DV-Sportjugend der Deutschen Jugendkraft jugendliche DJK-Sportler/innen zur Clubassistenten-Ausbildung eingeladen. An zwei Wochenenden schulte der Diözesanjugendleiter Michael Hannawacker an Vereinsarbeit interessierte Jungen und Mädchen, um diese für eine Mitarbeit im eigenen DJK-Verein fit zu machen. Ein Teilnehmer hat einen Bericht vom diesjährigen Lehrgang gefertigt:

„DJK-Clubassistent" erlebt – ein Teilnehmer resümiert

Als wir nach 1,5-stündiger Fahrt den Volkersberg erreicht hatten, wartete unser Kursleiter Michael Hannawacker schon auf uns. Er erläuterte die Hausregeln und zeigte uns anschließend die Zimmer. Pünktlich um 9 Uhr fingen wir mit dem Lehrgang an. Nach ein paar organisatorischen Sachen lud Michael zur ersten Übung ein, einer Partnerübung. Jeder/Jede stellte sich einem Partner vor und diesen dann der Gruppe. Danach ging es in die Halle, wo uns Michael fragte, welche Spiele zum Kennen lernen wir „drauf hätten". In diesem Moment war Totenstille, keiner traute sich den ersten Schritt zu machen. Nach kurzer Zeit hatte jemand die Idee, einen Ball sich gegenseitig zuzuwerfen und dabei den jeweiligen Namen zu sagen. Danach gingen wir in die Erlebnispädagogik über, in dem wir Spiele wie „Duell der Augen", Schlangenhaut, Pendel, das Fließband und den Vertrauensfall machten.

Die Mittagspause kam uns allen gerade recht; im Speisesaal genossen wir das Essen. Als wir uns alle nach der Pause im Lehrsaal trafen, kam die Referentin Barbara Meier dazu, die uns bis zum Sonntagnachmittag mitbetreute. Mit Ihr hatten wir eine erste theoretische Einheit: Wir besprachen das Herz-Kreislaufsystem, den Aufbau des Herzens und dessen Funktion. Bis zur Kaffeepause arbeiteten wir am Thema „Methodik und Didaktik des Sportunterrichts". Wieder rief uns die Halle zurück; dort bauten wir einen Parcours auf, den wir später auch meistern sollten. Wir trainierten damit unsere verschiedenen koordinativen Fähigkeiten. Wir waren hungrig geworden, also verließen wir die Halle und gingen zum Abendessen. Danach duschten die meisten, um erfrischt den Gottesdienst zu besuchen, den wir selbst gestalten konnten. Nach dem Gottesdienst sammelten wir uns nochmals im Lehrraum und spielten Spiele wie „Werwolf".

Es sind insbesondere die praktischen Übungen, die ansprechen – hier sind es Übungen zur Koordinationsschulung.

Viel Spaß kommt auf beim neu bezeichneten, aber alt bekannten Seilspringen und Seilhüpfen.

Am nächsten Tag pünktlich um 8:45 Uhr machten wir unseren Einstieg in den Tag. Wir klopften unsere Körperteile sanft ab, damit sich unser Körper entspannen konnte. Noch im Freien besprachen wir ein sehr wichtiges Thema, nämlich „Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen". Michael stellte uns zu konkreten Sachverhalten Fragen, und wir sollten entscheiden, wie viel diese mit sexueller Gewalt zu tun haben. Anschließend ging die Gruppe in die Halle, und wir machten bis zur Mittagspause Rope Skipping mit vielen verschiedenen Übungen. Nach dem Mittagsessen besprachen wir noch das Thema „Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherung". Das erste Wochenende war geschafft und wir fuhren nach Hause, um in zwei Wochen wieder zu kommen.

Auch am zweiten Wochenende trafen wir uns um 8:30 Uhr. Nach dem Einstieg in den Tag gingen wir gleich in die Halle, wo wir als erstes Aufwärmspiele durchführten, die von Teilnehmern genannt wurden. Wir spielten Völkerball, Brennball oder Hasen und Jäger. Nach dem Aufwärmen machten wir mit verschiedenen Akrobatikübungen weiter: dem Flieger, der Kniewaage, der Kreispyramide oder dem Schulterstand.
Zwischenzeitlich war auch die nächste Referentin Judith Friedrich zu uns gekommen. Mit ihr ging es gleich nach der Mittagspause weiter. Wir sollten mit einem Partner ein Plakat erstellen, wie sich ein Kind entwickelt, und zwar in verschiedenen Altersklassen und Entwicklungsstufen.
Nur das Wichtigste sollte auf das Plakat geschrieben werden, um dies anschließend jedermann/jederfrau vorzustellen.
Nach der Kaffeepause gingen wir in die Halle und spielten Ultimate Frisbee. In kurzer Zeit lernten wir die Technik, wie man die Scheibe zu werfen hat, und die Regeln des interessanten Spiels kennen.

Nach ein paar Übungen machten wir zum Schluss ein Abschlussspiel. Nach dem Abendessen sollten wir eine Präsentation vorbereiten, wie wir etwas organisieren wollen. Wir hatten bis 20:30 Uhr Zeit. In dieser Zeit haben wir besprochen, was alles gebraucht wird und was wir dafür ausgeben müssen. Danach erstellten wir noch Flyer in Gruppen und stellten diese einander vor. Als wir fertig waren, ließen wir den Abend mit lustigen Spielen ausklingen wie z. B Montagsmaler, Kommando Bimberle, Mörder und natürlich „Werwolf“.

Am letzten Tag sollten wir das Kommando übernehmen, das heißt, wir sollten in ausgelosten Gruppen eine kleine Übungseinheit erstellen. Dazu mussten viele Übungen zusammengesucht werden. In der Halle kam es zum Showdown. Die erste Gruppe war noch ein bisschen unsicher, hatte sich aber bald gefangen.
Die anderen Gruppen hatten da einen Vorteil, sie wussten, worauf sie bei der Präsentation zu achten hatten. Wieder einmal rief uns der Mittagstisch; wir räumten die Halle auf und liefen zum Speisesaal. Nach dem Essen räumten wir unsere Zimmer auf, packten unsere sieben Sachen und gingen in den Lehrraum zur letzten Einheit. Wir besprachen konkrete Aufgaben der Jugendleitung und gingen auf die Vereinsjugendordnung ein.
Zum Schluss bekamen wir noch ein Hand-out über Sport und Gesundheit. Michael fragte uns, wie wir die beiden Wochenenden im Rückblick fanden.
Er überreichte jedem einzelnen die Clubassistenten-Urkunde und eine DVD mit vielen Ideen für eine Übungsstunde. Wir bedankten uns bei Michael und verabschiedeten uns von ihm.

Erik Rüfner, DJK Heigenbrücken

Pyramiden stellen, das macht einfach Spaß – da können auch alle Teilnehmer/innen zusammenwirken. (Alle Bilder: DJK-Sportjugend)

Ein Spiel, das immer mehr Freunde gewinnt: Ultimate Frisbee – es verlangt durchaus technische Fertigkeiten, Regeln sind zu beachten

Lizenzverlängerungen für Übungsleiter/innen – viel Fleiß und Schweiß

Nicht zu viel versprochen hatte der Diözesanjugendreferent vom DJK-DV Würzburg Michael Hannawacker in seiner Information über die DJK-Lizenzverlängerung unter dem Motto „SPORT for everyBODY“. Er löste sein Versprechen „Es erwartet Euch ein vielfältiges Programm“ zur großen Zufriedenheit aller Teilnehmer ein: 17 Frauen und drei Männer, die sich für die Teilnahme an der zweitägigen Fortbildung im Jugendhaus Volkersberg angemeldet hatten.

Die streichholzlange Vorstellung jedes einzelnen Teilnehmers reichte aus, sich gegenseitig etwas kennen zu lernen, um dann „solidarisch“ in der Halle bei vielen neuen Übungsformen aktiv, engagiert und mit großem Einsatz mitzumachen.

Michael Hannawacker sorgte eine Stunde lang mit einem abwechslungsreichen „Rücken-Update“ für mehr als nur eine Aufwärmphase. Mit ganz speziellen Übungen machte er deutlich, wie wichtig Be- und Entlastung auch selten gebrauchter Muskel und Sehnen sind – für die Schonung von Gelenken und den gesamten Körperaufbau von großer Bedeutung.

Am Nachmittag standen vier Stunden Schweiß treibender Sport an. Zusammen mit Judith Friedrich führte Michael in „Trakour“, einer Trainingsbezeichnung für „Parkour“ oder „Freerunning“, ein. Hierbei werden gebräuchliche Turngeräte zu einem Parkour aufgebaut, über die man sich möglichst effektiv, für Profis besonders spektakulär, hinweg bewegt. Dabei gibt es kein „Richtig“ oder „Falsch“. Erlaubt ist, was Spaß macht und was sich die Teilnehmer individuell zutrauen. Das konnten die Übungsleiter/innen beim Springen von Kasten zu Kasten, über oder auf Langbänken oder beim Landen/Abrollen auf Matten ausprobieren.

Wer gedacht hatte, dass er sich bei „Zumba“ ausruhen könne, musste sich eines Besseren belehren lassen. (Bilder: DV-Sportjugend)

Johanna Fenn führte als Vorturnerin in „Zumba“, ein anstrengendes Tanz- und Fitnessprogramm, ein. Dabei wird nicht mit dem Zählen von Takten gearbeitet, sondern dem Folgen vor allem lateinamerikanischer Musik und Tänze wie Samba, Salsa, Mambo oder Hip-Hop. Dass bei den schnellen Bewegungsabfolgen nicht nur die Männer zeitweise die Orientierung verloren, tat der Fitness keinen Abbruch. Nach dem Abendessen ging es in die freie Natur, wo Judith Friedrich „Geocaching“, eine Art elektronische Schatzsuche, präsentierte. Dabei werden Verstecke (Geocaches), kurz „Caches“, anhand geographischer Koordinaten im Internet veröffentlicht und anschließend mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht. Ein „Geocache“ ist in der Regel ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein Logbuch oder häufig auch verschiedene kleine Tauschgegenstände befinden.

Am Sonntagvormittag übernahm Annette Hannawacker drei Stunden lang das Kommando und hatte zunächst vor allem gegen den Muskelkater anzukämpfen, von dem wohl keiner der Teilnehmer verschont geblieben war.

Bei „Drums alive“ konnten die Frauen und Männer fast nach Herzenslust mit Schlagstöcken auf Pezzibälle eintrommeln. Sich häufig wiederholende Bewegungsabläufe sorgten dabei für nahezu parallele rhythmische Abläufe und – als willkommene Zugabe - das Verdrängen oder Vergessen des Muskelkaters.

Die sportliche Tätigkeit des Lehrgangs endete mit „Pilates“. Die Pilates-Methode ist ein ganzheitliches Körpertraining, in dem vor allem die tief liegenden, kleinen und meist schwächeren Muskelgruppen angesprochen werden, die für eine korrekte und gesunde Körperhaltung sorgen sollen. Durch Kraftübungen, Stretching und bewusste Atmung werden die Muskulatur gestärkt, Körperhaltung, Kondition und Bewegungskoordination verbessert, der Kreislauf angeregt und eine erhöhte Körperwahrnehmung angestrebt.

Zum Abschluss der Veranstaltung diskutierten die TeilnehmerInnen noch das Thema „Prävention vor sexuellen Übergriffen“. Alle waren sich bei diesem heiklen, aber leider aktuellen Thema – im Vorjahr gab es Deutschland weit etwa 13.000 strafrechtlich verfolgte Verstöße bei einer viel höheren Dunkelziffer – einig, dass hier jeder Verein für sich entscheiden müsse, in welchem Umfang er präventiv tätig wird. Viele Teilnehmer berichteten, dass in ihren Vereinen polizeiliche Führungszeugnisse gefordert werden. Dazu verteilte Michael Hannawacker Empfehlungen zur „Einführung einer Selbstverpflichtungserklärung zur Prävention vor sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit“, die auch im Internet aufgerufen werden kann.

Das Schlussresümee fiel bei den Beteiligten, egal ob Organisator, Referent/in oder Teilnehmer/innen sehr positiv aus, da alle von der angenehmen Atmosphäre in der homogenen Gruppe angetan waren, in der in den Pausen auch private Gespräche nicht zu kurz kamen.

Elmar Heil,
DJK Wülfershausen

Die Sportjugend im Diözesanverband Würzburg ist für die Thematik „Prävention sexueller Gewalt“ in weiten Bereichen kirchlicher und sportlicher Jugendarbeit eine erste Adresse – auch bundesweit gesehen. Ihr stimmiges Konzept, ihre ideenreiche Aufbereitung und ihre verlässliche Mitwirkung bei der Weitergabe von Konzepten und Projekten finden großen Widerhall. „DJK-Wegezeichen“ und damit die gesamte Vorstandschaft des DJK Diözesanverbandes Würzburg bedanken sich auf diesem Weg für ein engagiertes, verantwortungsvolles Mitdenken und Mittun „um des Menschen, der Kinder und Jugendlichen willen“.
Die DV-Sportjugend darf sich als Anwalt junger Menschen bezeichnen. Der Diözesanverband profitiert von eurer Arbeit - weiter so!

(Karl Grün)

Zum wiederholten Male durfte ich Gast auf dem Volkersberg sein, im Ambiente von Dachhäusern, Sportanlagen und Gemeinschaftseinrichtungen. Dort trifft sich die DV-Sportjugend der Diözese Würzburg alljährlich, um für Buben und Mädchen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren zu bayerischer Ferienzeit eine Freizeit zu gestalten.

Ein buntes Programm (sh. Einladungskarte) hatte 68 junge Menschen angelockt, die von Lagerleiter Jörg Bohnsack und zahlreichen meist erfahrenen Betreuungskräften betreut wurden. Mein nachfolgender Tagesbericht will informieren und etwas von der Stimmung wiedergeben, die sich an diesem Tag, dem Inklusionstag, eingestellt hat.

Abenteuerfreizeit am Volkersberg – im Zeichen von „Asterix und Obelix“

Als ich in der Nähe des Bungalow-Dorfes Volkersberg nach längerer Fahrt auf stark frequentierten Verkehrsstraßen mein Auto parke, klingt mir bereits Musik aus einer Box entgegen. Ich vernehme auf meinem kurzen Weg ins Dorf Musik, die – in jugendgemäßem Sound – offenkundig zeitkritischen Anliegen gewidmet ist. Ich höre etwas von „Doping“, dann von „Frieden“ – gut so, denke ich mir. Vor bzw. am Gemeinschaftshaus sind keine Kinder zu sehen, sie sind bereits an den Stationen, die für diesen Tag aufgebaut und eingerichtet worden sind. So betrachte ich mir das Tagesprogramm. Die Sonne steht am Himmel und es herrschen angenehme 26 Wärmegrade (es sollte übern Tag aber noch etwas „dicker“ kommen). Ich gehe weiter, um zu den bevölkerten Stationen, vor allem aber zu den Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Begleitern/innen zu gelangen.

Zwei aus dem Betreuerteam – Lagerleiter Jörg und Katharina – demonstrieren: Wir sind ein Team! In der Tat!

Die Stationen tragen Namen, die mit Menschen oder Einrichtungen aus dem bekannten keltischen Dorf in Verbindung zu bringen sind, wie ich gleich feststellen kann: Da gibt es eine „Ping-Pong-Station“, geschaffen aus einfachen Gegenständen, gleich daneben werden „Ketten für alle Gallier“ geknüpft (die schöne Fallaba lässt grüßen) und Hinkelsteine (so etwas wie Symbole der gallischen Helden) gefilzt. Betreuerin Katharina fordert ihre Gruppe zu einem „OneTouch“-Spiel auf, die Kinder dürfen Füße und Hände einsetzen, um Tore zu erzielen. Auf der Häuserseite der Anlage bietet Roland (Haas) zwei Slackline-Anlagen an, eine große, die nicht ohne Anleitung betreten werden darf, und eine kleine, die zum Ausprobieren ohne Anleitung auffordert. An anderer Stelle, im Schatten gelegen, werden Glaskugeln gefertigt. Und nicht zu vergessen sind viele große Hinkelsteine, in einer Reihe in der Dorfmitte stehend, welche die „Gallier“ bereits am ersten Tag der Freizeit aus Papier und Leim großformatig angefertigt haben. Sie werden sicher noch eine Rolle spielen, so vermute ich.

Tagesprogramm:

1. „Neue“ im gallischen Dorf – Vorstellungsrunde
2. „Auf in die Schmiede“ mit Automatix und Talentine (10:00 Uhr/Teil 1)
   - Mittagessen
3. „Auf in die Schmiede“ mit … (14:00 Uhr/Teil 2)
4. „Gaukler“ im gallischen Dorf (16:00 Uhr/Zirkuszelt)
   - Freizeit, dann Abendessen
5. Der dunkle Graben – Nachtwanderung (ohne Hinkelsteine)

Ein eindrucksvolles Tagesprogramm, sicher anstrengend für Kinder wie Betreuer/innen.

Stationsbetreuerin und Fachfrau Katharina ist voll dabei; beim „One Touch-Spiel“ ruft sie laut: „Flanke besetzen“! Alle spielen mit vollem Einsatz „kein Ergebnisspiel, sondern ein teamorientiertes Spiel“.

Anja, Begleiterin der Behindertengruppe von Bad Kissingen ist guter Dinge. Sie hat aber auch alle Hände voll zu tun, sich enttäuschten Verlierern beim Volleyballspiel zuzuwenden.

Am Beach-Volleyball-Feld treffe ich auf eine kleine Gruppe von Kindern der Einrichtung „Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Bad Kissingen" mit ihrer Tagesleiterin Anja Herterich. Es geht hoch her. Auf einer Seite spielen ausschließlich Mädchen, eine echte Herausforderung für die Mannschaft auf der Gegenseite, die nicht verlieren will.

Die behinderten Kinder fallen durchaus auf, gliedern sich wiederum aber auch in das Spiel ein. Von mir gefragt, was die Leiterin und ihre Kinder vom Tag erwarten, antwortet Anja: „Mitmachen und gucken – dabei sein und Gemeinschaft genießen." Ich danke innerlich der Sportjugend unseres DJK Diözesanverbandes Würzburg für Initiative und Einsatz, um den „Gedanken der Inklusion" auch in unserem Sportverband zu verbreiten, – aber auch den Verantwortlichen der Bad Kissinger Einrichtung.

Dann ruft die Küche. Fleißige Hände haben ein schmackhaftes Gericht zubereitet: (Ganze oder halbe) Schnitzel (für den großen oder kleinen Hunger!), Kartoffeln und Soße, danach ein Dessert. Alle Kinder versammeln sich. Lagerleiter Jörg teilt den Spüldienst ein, dann ruft er in unnachahmlicher Weise mit einem immer lauter werdenden „HALLO" zur Stille und zum Gebet auf, das (an diesem Tag) erstmals ein Junge spricht; es geht um Brotvermehrung und „Brot für alle". Ich erfreue mich an angenehmen Tischrunden, zu der jeweils auch ein/eine Begleiter/in gehört. Zuvor hatte ich noch ein kurzes Gruß- und Dankeswort gesprochen und – im Namen „unseres" immer besorgten DV-Vorsitzenden Edgar Lang – eine Runde Eis spendiert.

Um 16:00 Uhr stoße ich wieder zur Gruppe. Sie ist bereits im Zirkuszelt versammelt. Ein Puppenspieler lädt Kinder und Erwachsene zu Begegnungen mit lustig gestalteten Figuren ein. Die Texte sind leicht verständlich und frei gesprochen. Die Kinder sind gut dabei und spielen – wenn erforderlich – gerne mit. Nach der Stunde dürfen sie die Figuren „laufen lassen und streicheln und Kontakt aufnehmen und, und, und." Übrigens – kaum ein Mucks, kaum ein Laut beeinträchtigt den Spieler (ein einfühlsamer Pädagoge!), der ganz schön ins Schwitzen gekommen ist. Ich verabschiede mich von allen – mir geht es echt gut, als ich die Heimfahrt antrete. Und ich empfinde Freude und Dank über ein riesiges Engagement der Betreuer/innen „um der Kinder und Jugendlichen willen." Und ich weiß: DJK lebt – dank einer aktiven Sportjugend im DV Würzburg!

(Bericht: Karl Grün)

Ein großartiger Gedanke war es, den Puppenspieler „vom letzten Jahr" wiederum auf den Volkersberg einzuladen (li. Bild). Ein aufmerksames Publikum dankte mit guter Disziplin und reichlich Beifall für ein alters- und situationsgerechtes Spiel. Kleinkunst spricht auch im Zeitalter großer Events Menschen an – junge wie alte. Und zuletzt darf man die einzelnen Figuren gar in die Hand nehmen (re. Bild), mit ihnen spielen – fantastisch! (Alle Bilder: Karl Grün)

"Wandern + Beiprogramm + Geselligkeit" – Attraktionen für Senioren/innen

Die Gemeinde Retzstadt ist auch in DJK-Kreisen ein Ort von besonderer Bedeutung und hat einen Namen mit Klang. Das liegt aber nicht nur an den Weinlagen des Winzerortes wie "Riesen", "Kahlkreuz" oder "Langenberg". Der Name Retzstadt erinnert DJK-Mitglieder vor allem an einen rührigen DJK-Verein und ganz besonders an den ehemaligen Ortspfarrer P. Fritz Schaub, gleichzeitig Geistlicher Beirat des DV über viele Jahre hin.
In dieser Zeit verwirklichte der naturverbundene Priester in seiner Pfarrei die Anlage eines beachtlichen Besinnungsweges, in dessen Verlauf man nicht nur Wälder, Weinberge und Fluren des malerisch gelegenen Weinortes kennen lernen konnte, der dazu auch über seine vielen Stationen hinweg zu Spaß und Geselligkeit einlud, aber auch Wissen, Entspannung und Meditation vermittelte.

Halt am ehemaligen Ordenshaus der Eucharistiner, das der frühere Geistliche DV-Beirat und Wanderfreund P. Fritz Schaub bewohnte.

Die Bekanntheit und Beliebtheit des sehr aufwendig gestalteten Rundweges ließen aber die Verantwortlichen um Jugend und Gäste im Dorf nicht ruhen, vielmehr nach neuen Ideen suchen. So entstand in kürzester Zeit ein ganzes Netz von Wanderwegen, so dass sich Retzstadt fürderhin in seinen Prospekten "das Dorf der Wege" nannte. Dabei schuf man neben einem Waldwanderweg den Lehrpfad "Wein und Natur", hinzu kam der "Weg der Lieder", der "Planetenweg", ein Fitnessweg sowie ein kleiner "Dorfrundgang" - Themenwege, die mittlerweile viele Besucher des renommierten Weinortes anzusprechen in der Lage sind.

Wer den „Weg der Lieder" um Retzstadt herum geht, muss singen, muss die Stimmen gut ölen und … richtig froh sein – Gemeinschaft bildet sich auch beim Singen.

Für den Besuch der DJK-Senioren wurde bei ihrem ersten Wandertag 2015 der „Weg der Lieder" als Wanderstrecke gewählt und mit sachkundiger wie fachlich kompetenter Führung an namhaften Stationen vorbeigeleitet, um altbekannte Lieder anzustimmen und beim Singen die schöne Aussicht auf einen nicht alltäglichen fränkischen Weinort zu genießen.
Die Idee kam auch bei den DJK-Senioren an: allenthalben wurde eifrig mitgesungen. Ohne dass man es wollte, hatten die Ausrichter des Wanderns in Retzstadt den Verantwortlichen des Seniorenwanderns recht gegeben: Es kommt nicht nur auf das Wandern selbst an, ob ein Wandertag in guter Erinnerung bleibt.

Wanderer müssen vieles über sich ergehen lassen – laufen, sich besinnen, vespern, da gehört es auch dazu, wenn örtliche Persönlichkeiten über Ort oder DJK-Verein informieren.

Auch das muss einmal sein, vor allem wenn die Sonne unbarmherzig vom Himmel scheint – ausruhen und entspannen. Der Weg ist noch weit … Entbehrungen vermiesen aber nicht die Wanderlust.

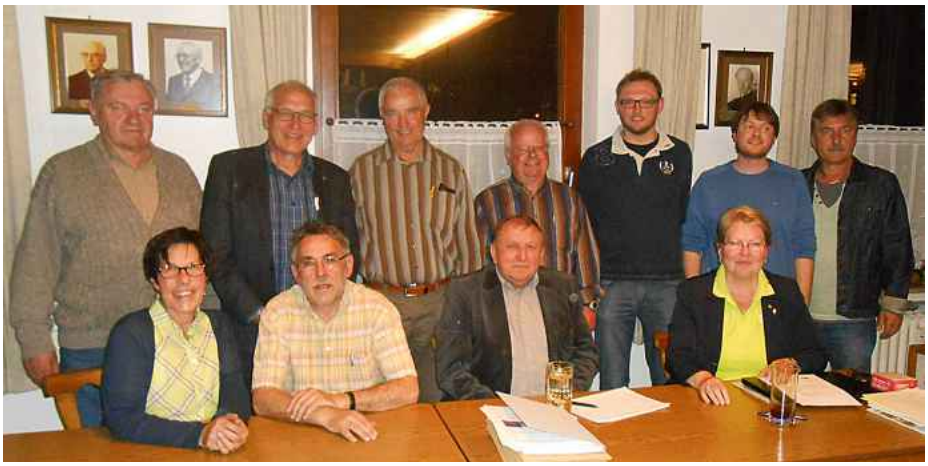
Mit entscheidend ist auch ein attraktives Begleitprogramm, wie es in Retzstadt geradezu beispielhaft war.
In die gleiche Richtung ging jedoch auch die Planung des Wandertages im Mai, der die treuen Wanderfreunde der DJK nach Schwarzenau und in das Hörblacher Seen-Biotop führte, ein Ziel, das für besondere Nachhaltigkeit sorgte, weil hier vom so genannten "Klassenzimmer" des Biotops aus viele interessante Details aufgezeigt wurden, was aus einer ausgebeuteten Landschaft durch intensive Renaturierung erreicht werden kann. An mehreren Haltepunkten eröffnete sich den staunenden Wanderern eine wunderbare Landschaft um den Hauptort Schwarzenau, hinein ins Schwarzacher Becken mit interessanten Blicken auf die Abteikirche Münsterschwarzach.
Noch deutlicher erhärtet wurde die These von schönen Wanderstrecken verbunden mit attraktiven Besichtigungspunkten als Beiprogramm beim Wandertag im Juni, der in den Spessart um Oberndorf führte. Garant für das bekannt beschauliche Wandern auf einsamen sagenumwobenen Waldwegen war wieder einmal mehr Norbert Köhler. Geradezu meisterhaft verstand es der ehemalige Forstmann, auch eine große Wandergruppe in stille, abgeschiedene Spessarttäler zu führen, auf Besonderheiten am Wegrand zu verweisen und die Geschichte der Menschen in diesem kargen Raum zu erläutern, wie es in den zahlreichen Mühlen im Wachengrund noch heute recht augenfällig klar wird. Selbst Namen von Bachläufen, wie Salzbach, geben Hinweise und Einblicke in die Geschichte um den Salzhandel in diesem Raum.
Ein ebenso ansprechendes Beiprogramm zum Wandern präsentierten die DJK-Verantwortlichen der DJK Sondernau, einem Ortsteil von Oberelsbach im Kreisverband Rhön-Grabfeld, mit ihrer landschaftlich besonders ausgeprägten Wanderroute am südlichen Rand der "Langen Rhön". Sie führte, geschickt gewählt, von Norden her zum malerisch gelegenen Luftkurort Oberelsbach, überragt von einer imposanten Kirche, die man weithin "Rhönbasilika" nennt. Für eine ausführliche und vor allem sehr aufschlussreiche Kirchenführung ließ man sich hier viel Zeit, genoss aber von hier aus auch die weite Sicht über den gastlichen Ort hinaus ins Rhöner Land.
Auffällig bei allen vier Wandertagen im ersten Halbjahr 2015 war die außergewöhnlich starke Beteiligung von jeweils um die hundert Personen und mehr. Dieses große Interesse hat neben der Nachhaltigkeit der Wanderungen auch seinen Grund in der stets gastlichen Aufnahme durch die DJK-Vereine. Erstaunlich, wie man selbst mit Gästezahlen von mehr als hundert Personen umzugehen versteht. Dann baut man halt einmal zusätzlich noch ein Zelt auf, damit alle Platz finden. Und der notwendigen Geselligkeit kommt das allemal zugute. Das wird sich auch im August in Weichtungen, im September bei der DJK Karbach wie im Oktober beim Kreisverband Schweinfurt bestätigen.

Bericht/Bilder: Herbert Naß (weitere Bilder, gelungene Schnappschüsse sind der DV-Homepage zu entnehmen)

Gotteshäuser spenden nicht nur Schatten, sie laden auch ein, sich über deren Geschichte informieren zu lassen, eine Besinnung zu hören und ein Gebet zu sprechen. Ohne spirituelle Augenblicke, kein gelungenes Seniorenwandern!

KV Schweinfurt – Adolf Weber bei Kreistag 2015 bestätigt

Der Kreistag 2015 mit Neuwahlen des KV Schweinfurt war gut besucht; KV-Vorsitzender Adolf Weber konnte 38 Personen aus nahezu allen Kreisvereinen zählen. Diakon **Anton Blum** sprach einen geistlichen Impuls, verbunden mit einem Dankeschön an die vielen Ehrenamtlichen. Er stellte fest: **DJK – das ist ein menschenfreundliches Gesicht der Kirche.** Beim Totengedenken erinnerte er an Lilo Dittmar. Adolf Weber stellte mit Akribie fest, dass er und seine Mannschaft ein üppiges Programm zu beackern gehabt hätten. Die Frauenreferentin Maria Blum ging auf den Aktionstag in Brebersdorf wie auch auf die Frauentage ein. Sie könne nur einladen, den Besuch müssten die Vereine leisten. Bei den Neuwahlen übernahm Adolf Weber wiederum, wenn auch mit Zögern, die Aufgabe eines ersten KV-Vorsitzenden; die bisherige Mannschaft zog weitgehend mit. Die Wahl leitete der stellvertretende DV-Vorsitzende Karl Grün, der zuvor den KV Schweinfurt gewürdigt hatte: Dieser könne auf eine große Historie zurückblicken, genau so auf eine sehr aktive Gegenwart. Von ihm gingen wichtige Impulse aus. (Bild/Bericht: Karl Grün)



Die Damen und Herren der neuen Vorstandschaft des Kreisverbandes Schweinfurt, der 24 DJK-Sportvereine umfasst, nehmen ihre Aufgabe mit Zuversicht in Angriff. Adolf Weber bleibt KV-Vorsitzender.

KV Steigerwald – Wahlen und Ehrungen beim Kreistag

In der Hauptversammlung der Kreisgemeinschaft Steigerwald in Rimbach standen Wahlen auf der Tagesordnung. Eine neue Führungsmannschaft wurde gewählt (siehe Bild), nur die Position „Schriftführer" blieb unbesetzt. Ein weiterer Kernpunkt der Tagung bestand in der Würdigung von Albin Kemmer von der DJK Michelau; er kandidierte nicht mehr. 15 Jahre lang war er Schriftführer, neun Jahre lang KV-Vorsitzender, zuvor 14 Jahre lang stellvertretender Vorsitzender und 4 Jahre lang Besitzer in der Vorstandschaft der Dachorganisation der DJK-Vereine aus der Region Kitzingen/Gerolzhofen.
Konrad Schmitt (DJK Schwarzenau) sprach die Laudatio. Albin Kemmer wollte allzeit für die Vereine sowohl sportlich als auch menschlich ein ehrlicher Ansprechpartner im Sinne des DJK-Gedankens sein. Es sei ihm stets ein Anliegen gewesen, alle Veranstaltungen der Vereine zu besuchen; bisweilen 35 bis 40 Termine pro Jahr. Kreisvorsitzende Irmgard Endres ernannte ihn nach Kreistagsbeschluss zum Ehrenvorsitzenden im DJK-KV Steigerwald. DV-Vorsitzender Edgar Lang überreichte ihm das Ludwig-Wolker-Relief, eine der höchsten Auszeichnungen des DJK-Sportverbandes. (Bericht: Konrad Schmitt)

An der Spitze der DJK Kreisgemeinschaft Steigerwald stehen (von links) Sandra Schäfer (Frauenwartin/Stadelschwarzach), Albrecht Datzer (stellvertretender KV-Vorsitzender/Alitzheim), KV-Vorsitzende Irmgard Endres (vorne) und Herbert Schneider (Kassier/beide Escherndorf). Es fehlt KV-Sportwart Karl Gropp (TSV/DJK Wiesentheid).

Ehrungen für einen langjährigen bewährten Funktionär vom KV Steigerwald, Albin Kemmer, durch Irmgard Endres und Edgar Lang. Seine Devise lautete: Sag Ja zu deiner DJK! Sein Laudator meinte: „Albin hat DJK stets so verstanden – D für dynamisch, J für jung und K für kreativ."

(Bilder: Konrad Schmitt)

DJK Weichtungen – „Alt geworden, aber unglaublich jung geblieben!“

50 Jahre DJK Weichtungen – ein guter Grund, im Rahmen eines Festkommerses auf die fünf Jahrzehnte zurückzublicken. Eine Vereinschronik zeigte Edgar Heim auf. Die Dorfhalle in Weichtungen war zu diesem Anlass gut gefüllt.„Wir sind nicht nur ein Fußballverein, sondern bieten zahlreiche unterschiedliche Betätigungsfelder an“ erläuterte 1. Vorsitzender Jochen Markert. Dazu gehörten unter anderem Winterwanderungen, Preisschafkopfturniere, eine Radltour und das Sportwochenende mit dem Altherrenturnier. „Der Verein lebt durch die Arbeit der Ehrenamtlichen. Viele helfende Hände werden dazu benötigt“ so der Vorsitzende. Dafür dankte er den zahlreichen Helfern.

Schirmherr und 1. Bürgermeister des Marktes Maßbach Matthias Klement sorgte für anerkennende Schmunzler mit seinem Hinweis: Alt geworden, dabei unglaublich jung geblieben. Er sei sehr stolz auf die DJK, die im sportlichen Bereich sehr großes Engagement zeige. Besonders stolz zeigte er sich, dass man immer noch eine 1. Mannschaft stellen könne, ohne dabei auf eine Spielgemeinschaft zurückgreifen zu müssen.„Bei der DJK Weichtungen herrscht eine tolle Kameradschaft, auch außerhalb des Sports“ ist die Erfahrung des Marktoberhaupts.

Landrat Thomas Bold lobte die Tugenden, die beim Sport in der DJK Weichtungen vor allem den Jugendlichen vermittelt werden. „Ausdauer und Durchhaltevermögen zu entwickeln ist wichtig für die Persönlichkeitsentfaltung“ meinte Bold. Hinzu käme, dass Sport auch der Gesundheit diene. Er fand es gut, dass man bei der DJK Weichtungen seit 1992 das Deutsche Sportabzeichen absolvieren könne.

Der geistliche Beirat Manfred Finger zollte dem Verein großen Respekt:„Es ist unglaublich, was in all den Jahren auf die Beine gestellt wurde und auch heute noch geleistet wird“. Für das Dorfleben sei die DJK ebenso ein Segen, sie bringe Menschen näher zusammen. (Bericht/Bilder: Björn Hein)

Zum Ehrenvorstand ernannt: Manfred Denner (links); rechts: 1. Vorsitzender Jochen Markert. Manfred Denner leitete den Verein als 1. Vorsitzender von 1982 bis 1993.„Mit zwölf Jahren als 1. Vorstand stand er bisher am längsten an der Vereinsspitze“ so Hein. Natürlich spielte er auch aktiv Fußball und war über 29 Jahre lang im DJK-Kreisvorstand tätig.“

DJK Unterspiesheim – Fußballer solidarisieren sich gegen Rechte

Eine ungewöhnliche und sehr positive Aktion gab es vor dem Bezirksliga-Fußballspiel DJK Unterspiesheim gegen TSV Münnerstadt. Auf eine seit Tagen laufende Diskussion über die Tatsache, dass die rechtsextreme Partei „Die Rechte“ in der Unterspiesheimer Nachbargemeinde Stammheim eine Immobilie angemietet hat, um dort eine bayerische Parteizentrale und einen Versammlungsort zu etablieren, hatte sich innerhalb der Bevölkerung von Stammheim und den Nachbargemeinden großer Widerstand erhoben. Horst Herbert, Bürgermeister von Kolitzheim, hatte dazu alle Vereinsvertreter seiner Gemeinde und der umliegenden Region zusammengerufen und zum Sachstand unter dem Motto „Stammheim ist bunt“ informiert. Darauf startete die DJK Unterspiesheim die oben genannte Aktion; die Geste der Unterspiesheimer dürfte, so berichtete die Tageszeitung, gut getan haben.

(Bericht/Bild: DJK Unterspiesheim)

Vereine des DJK-Sportverbandes tun gut daran, sich für Frieden und Freiheit, für Gerechtigkeit und Toleranz einzusetzen. Sich für eine richtige Sache rechtzeitig einzusetzen , hat noch nie geschadet.

DJK Mühlbach: Großes Fest zum 50. Geburtstag

Die DJK Mühlbach versteht es zu feiern – das bewiesen Vereinsmitglieder, Ortsbewohner und viele Gäste aus der Region, darunter einige DJK-Sportvereine, beim 50. Gründungsfest mit Kommersabend und Festwochenende. Hervorragend meisterte die Vereinsleitung mit zahlreichen Helfern/innen die Organisation über die Festtage hinweg. Das Sponsoring gelang bestens, rockige Musikgruppen spielten auf. Ein besonderes Highlight freilich war die sonntägliche Gottesdienstfeier. Beeindruckend allein war schon, als Dekan Krefft mit seinen in Fußballtrikots gekleideten Ministranten zur Fußballhymne zur Tat schritt – zu einem Wortgottesdienst mit viel Bewegung. Er und Pastoralreferent Thorsten Kapperer erinnerten an die Gründungszeit des Vereins. Letzterer betonte in seinen Predigtgedanken: „Die Kontakte zwischen Kirche, Gemeinde und Sportverein sind von größter Bedeutung. Sie beinhalteten ein konstruktives Miteinander.“ Und Dekan Krefft ergänzte, im Sport gäbe es Angst und Faszination„man könne gewinnen oder verlieren.“

Als sich zum Abschluss der Feier Jung und Alt zu einer Polonaise versammelten, stand in allen Gesichtern ein riesiges Lächeln. Bewegung war beim Gottesdienst Trumpf. (Bild: entnommen der Vereins-Homepage)

Ein gelungener Gottesdienst und ein gelungenes Fest bei der DJK Mühlbach! Vorsitzender Peter Eschenbach und sein Team hatten dank ihres großartigen Einsatzes und ihrer überlegten, kreativen und jugendgemäßen Festgestaltung die vielen strahlenden Gesichter über die Festtage hinweg einfach verdient. (Karl Grün)

DJK Kothen: 40 Jahre lang Freundschaft mit englischen Partnern

Begonnen hat alles vor 40 Jahren mit der Übernachtung eines englischen Gastes in Kothen. Entwickelt hat sich eine besondere Freundschaft zwischen Kothenern und den Bay Horse United-Recken, aus einem Verein in der Nähe von Manchester stammend. Dies wurde nun in Kothen im Rahmen des Sportfestes bei einem sechstägigen Besuch von 45 englischen Freunden gefeiert. Um das Sportheim der DJK Kothen herum gab es eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich gemeinsam über die vergangene Zeit zu unterhalten. Am Samstag gewannen die Engländer das Hobbyturnier am Menschenkickerspiel. Am nächsten Tag konnten die Kothener dann das Freundschaftsspiel auf dem richtigen Rasen gewinnen. Bei einem gemeinsamen Gottesdienst am Sonntagmorgen zu Ehren von Don Bosco, dem Schutzpatron der DJK Kothen, wurde in zwei Sprachen der Gemeinsamkeiten zwischen den Familien gedankt. Nach dem Gottesdienst pflanzten die Gäste aus England in einer bewegenden kleinen Feier am Sportheim einen Baum zum Gedenken an die im Frühjahr verstorbenen Tilly und Lothar Selig, die allen seit Beginn der Freundschaft ans Herz gewachsen waren.

(Bild/Bericht:Thomas Beck)

Der „Selig-Tree“ soll dafür stehen, dass auch weiterhin die Freundschaften innerhalb der Familien wachsen und gedeihen – eine sehr noble Geste und viel Wertschätzung.

P. Reinhard Gesing SDB, Vizeprovinzial der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos, war beim Fest in Kothen zu Gast; er hat den Gottesdienst zweisprachig gefeiert und gepredigt. Vier Leitlinien arbeitete er heraus, wie sie die Jugendseelsorge des Hl. Johannes Bosco auszeichneten und die auf einen Sportverein angewandt werden könnten:

Ein DJK-Verein soll ein offenes Haus sein für alle seine Mitglieder und für alle Interessierten, damit er eine gute Schule und ein guter Lernort des Lebens sei, vor allem für Kinder und Jugendliche; damit er wie ein Spielhof sei, ein Ort, an dem Freude und Miteinander erfahren werden, und damit er Kirche sei, eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, die den Glauben miteinander teilen und die Frohe Botschaft bezeugen.

Bayerisch-Eisenstein lud zu DJK-Bundeswinterspielen ein – ein Erlebnis

Eigentlich muss ich noch heute Edgar Lang dankbar sein, da er mich gebeten hatte, die Winterspiele des DJK-Sportverbandes in Bayerisch Eisenstein in Vertretung des DV Würzburg zu besuchen. Ausgerechnet ich, ein Liebhaber des Wintersports vor der „Klotze“, aber alles nur kein aktiver Wintersportler. Immerhin waren etwa 400 Sportler/Sportlerinnen in die Arberregion gekommen, vorwiegend von Diözesanverbänden aus dem altbayerischen Raum, aber auch vom DV Trier oder DV Berlin. Vertreten waren junge und alte Wintersportler, ausgestattet mit mehr oder weniger Leistungsvermögen, aber stets mit viel Freude an Wettkämpfen an besten Wettkampfstätten. Am Arber fanden die Disziplinen für Ski alpin (auf der Worldcup-Strecke), für Langlauf (im neu geschaffenen Stadion für Skiläufer und Biathleten), in der Stadt Regen (Eissporthalle) die Eisstockwettbewerbe statt.

Die Begeisterung schwappte auf Gäste und (wenige!?) Zuschauer über. An Abenden trafen sich alle im Bürgerhaus der gastfreundlichen Stadt, wo die Sieger geehrt und Gemeinschaft erlebt werden konnten. Am Sonntag zelebrierte der Bischof von Regensburg Dr. Vorderholzer einen Schluss-Gottesdienst in Bayrisch Eisenstein, bei dem er gute Gedanken zu „Kirche und Sport“ wie auch für den DJK-Sportverband gefunden hat. Dem ausrichtenden DV Regensburg ist ein herzlicher Dank zu zollen.

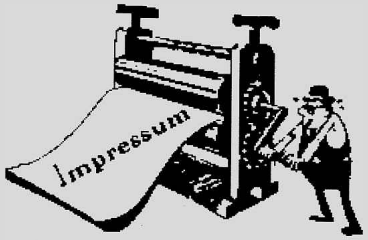
Bei der Eröffnungsfeier im schneepräparierten Dorfzentrum dachte ich mir: Wo sind Wintersportler/innen aus dem DV Würzburg? Es gibt doch zahlreiche DJK-Sportvereine in der Rhön! Immer mehr sportliche Menschen, die den DJK-Vereinen angehören, begeistern sich an Wintersport, sicherlich auch in den Regionen des Bistums Würzburg, vom Untermain bis in den Steigerwald! Teilnahme setzt keine Zugehörigkeit zu einer fest eingerichteten Wintersportabteilung eines DJK-Vereins voraus! Dabei sein und Mitmachen, Spaß haben und Gemeinschaft empfinden – das sind die wichtigsten Parameter für die DJK-Winterspiele. Also denn – die nächsten DJK-Winterspiele kommen bestimmt!

(Bericht: Karl Grün)

DJK-Maskottchen Carli heißt bei der Eröffnung im Dorfzentrum von Bayerisch-Eisenstein die Gäste willkommen, auch Karl Grün. Sein Gedanke war: Wo sind unsere DV-Wintersportler? Dass sich der DV Würzburg überhaupt (wieder einmal) bei den Winterspielen hat sehen lassen, ist gut angekommen.

INHALTSVERZEICHNIS – 2/2015

1. Umschlagbild: Minitischtennis – Sport macht Freude! 1
2. n eigener Sache – Mitarbeiter für Redaktionsteam gesucht 2
3. DJK aktuell – Verbandsführung neu gewählt
   DJK- Ethik-Preis des Sports vergeben 3 – 4
4. Aktion „Grüne Schnürsenkel“ – DJK-Sportverband macht mit
   „Angemerkt“ (DV-Vorsitzender Edgar Lang) 5 – 7
5. Aus dem Verbandsgeschehen
   DJK- Sportverband setzt Signale – Vom 33. Bundestag 8
   DJK-Sportvereine in Schulen – „HSG-Bienen“ begeistern 9
6. Erlebnis „DJK-Frauentag“ – ein Golddorf begeistert 10 – 12
7. DJK-Sport ist mehr … –
   Begegnung, Bewegung, Besinnung, Bildung 13
8. Sport im DV Würzburg – Fußballturnier im KV Steigerwald 14
9. Vereinspraxis konkret mit Matthias Müller –
   Jugendliche in DJK-Vereine einbinden (Teil 2) 15 – 18
10. DJK-Sportjugend aktiv – Bunter Programm-Mix 19 – 25
11. Senioren aktiv –
    Wandern + Beiprogramm + Geselligkeit = Attraktion 26 – 27
12. Aus Verband und Verein – Lebendige Gemeinschaften 28 – 30
13. Spektakel „DJK-Wintersport“ –
    DV Regensburg lud nach Bayerisch-Eisenstein ein 31 – 32



Herausgeber: DJK Diözesanverband Würzburg
Anschrift: Deutschhöfer Straße 17, 97422 Schweinfurt

E-Mail: info@djk-dvwuerzburg.de

Redaktion: Karl Grün, Edgar Lang, Anschrift wie oben

Erscheinungsweise: Zweimal im Jahr.
Auflage: 1000 Stück

Druck: Scholz-Druck, Dettelbach-Schnepfenbach

Gestaltung: Klaus Schreck, Bischbrunn-Oberndorf

Sonstige Hinweise:
- Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des DJK-Diözesanverbandes Würzburg oder der Redaktion aus. Für Manuskripte und Fotos, die unverlangt eingesandt werden, übernimmt die Redaktion keine Haftung.
- Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion unter dem Vermerk »Aus DJK-Wegezeichen« erlaubt.

DJK-Bundeswinterspiele 2015
– Bilddokumentation –

Am Vorabend der Spiele – Sternmarsch ins „schneesichere“ Stadtzentrum

Lust-betontes Staffelrennen – die Jugendlichen sind mit Freude dabei

Bayerisch-Eisenstein war das Kommen allemal wert!

Überschaubar, sportlich, gemeinschaftlich, besinnlich - einfach ansprechend ...

Bilder: Karl/Marianne Grün

Mitten unter Wintersport-freunden – DJK-Präsident Volker Monnerjahn

Am Pisten-rand – gut gelaunte, nicht mehr taufrische Zuschauer

Auf der Worldcup-Strecke am Arber – Heraus-forderung: Rie-senslalom

Versammelt im Mannschafts-lager – Sport-jugend gut aufgehoben

Fachsimpeln im Stadion – Toni Linsmeier (li) schwärmt von seinem Langlauf-Erfolg